Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

531 (15.11.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 3.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 15. November 1930.

46. Jahrgang. Nr. 531.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hauffer; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

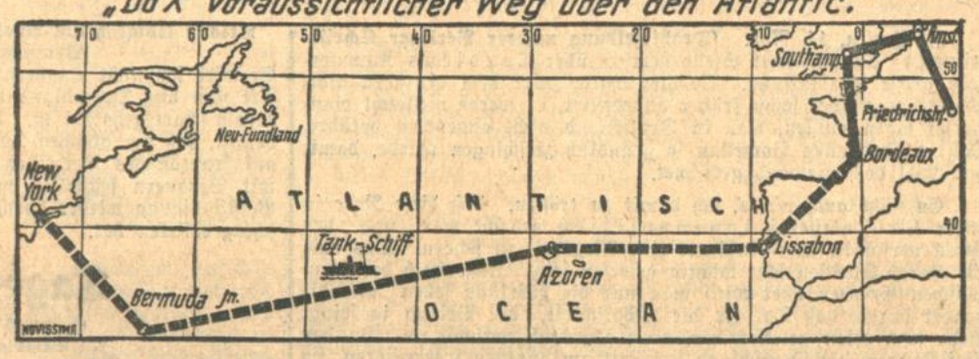
„Do X" kurz vor Bordeaux gelandet.

Zwischenlandung bei Rochefort / „D 2000" in Paris eingetroffen.

TU. Paris, 14. Nov. (Funkspruch.) Nach den um 22 Uhr MEZ. in Paris eingetroffenen Nachrichten ist „Do X" auf ihrem Fluge von Calshot nach Bordeaux in der Nähe von Rochefort auf das Wasser niedergegangen. Nach anderen Meldungen hat die Zwischenwasserung südlich von Les Sables d'Olonne, etwa 100 Kilometer nördlich von Rochefort, stattgefunden.

Ueber die Gründe der Zwischenwasserung weiß man im Augenblick noch nichts Näheres. Man nimmt aber an, daß die einbrechende Dunkelheit den Führer veranlaßt hat, von einem direkten Weiterflug nach Bordeaux Abstand zu nehmen, um das Flugzeug bei der Wasserung auf fremden Gewässern im Dunkeln nicht zu gefährden. Der ursprünglich ins Auge gefaßte Wasserungsplatz, der See von Hourtin, erwies sich leider zu spät als ungeeignet, da die Wassertiefe nur 1,50 Meter beträgt. Infolgedessen wurden sämtliche Funkstationen an der französischen Küste aufgefordert, der „Do X" mitzuteilen, daß an Stelle dieses Sees ein anderes Gewässer in der Nähe von Bordeaux für die Wasserung vorzubereiten sei. Es scheint nun, daß diese Mitteilungen den Führer des Flugschiffes veranlaßt haben, seinen ursprünglichen Plan zu ändern.

„Do X" voraussichtlicher Weg über den Atlantic.



Ein Start mit Zwischenfällen.

H. **London, 14. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Berichte aus Calshot beschäftigen sich auf das eingehendste mit dem Zwischenfall beim heutigen Start der „Do X" nach Bordeaux. Der Abflug war an sich für 9 Uhr morgens geplant. Dichter Nebel aber veranlaßte Kapitän Christiansen, den Start hinauszuschieben. Um ½11 Uhr Berliner Zeit klarte das Wetter auf. Die Flagge auf dem Rumpf des Flugbootes wurde heruntergeholt und alles wurde klar gemacht.

Mittlerweile stellte sich heraus, daß

drei Passagiere nicht eingetroffen

waren, darunter die englische Journalistin Lady Drummond-Hay und der deutsch-amerikanische Korrespondent der Hearstpresse, Herr von Wiegand. Sie waren mit ihren Autos auf der 20 Meilen langen Strecke von Southampton nach Calshot in dichten Nebel geraten und sahen sich gezwungen, nach Southampton zurückzukehren. Dort mieteten sie einen Dampfer, jedoch nur mit dem Erfolg, daß sie für den Start um einige Minuten zu spät eintrafen. Sie bestiegen nunmehr ein Moorboot und nahmen Kurs auf die Insel Whigt, in der Hoffnung, die „Do X" irgendwo auf den Wellen anzutreffen.

Das riesige Flugboot hatte nämlich

die größten Schwierigkeiten beim Aufstieg.

Die See war spiegelglatt und gerade deshalb konnte sich die „Do X" vom Wasser nicht losmachen. Nachdem sie länger als eine halbe Stunde unter größter Anspannung der Motore vergebliche Aufstiegsversuche gemacht hatte, ging sie in die offene See, um stärkeren Wellengang anzutreffen. Nach weiteren zwanzig Minuten angestrengter Startversuche gelang um 11 Uhr 47 engl. Zeit der Aufstieg.

Die verspäteten Passagiere hatten also das Nachsehen. Es gab jedoch noch einen weiteren Zwischenfall. Der wagemutige englische Kapitän Baird wollte auf Tod und Leben den Flug nach Bordeaux mitmachen. Während die „Do X" mit den Startversuchen beschäftigt war, schoß er mit seinem Motorboot heran und nahm die gleiche Richtung unter ungleich größeren Gefahren. Als er mit seinem Boot unmittelbar neben der unteren Flügelschraube lag, richtete er sich auf und

sprang mit tollkühnem Sprung auf die „Do X",

wo ein wild gestikulierender deutscher Offizier ihn im letzten Augenblick von seinem Vorhaben noch abbringen wollte. Kapitän Baird ist übrigens ein berühmter britischer Flieger, der die Snyder-Trophäe im Jahre 1922 bekam. Jedenfalls hat er sich mit seinem Gewaltstreich die Teilnahme an dem Flug nach Bordeaux gesichert.

Dr. Dornier erklärte vor dem Start, daß

die endgültigen Pläne für den Atlantikflug

nicht eher gemacht würden, als Lissabon erreicht sei. Sie würden je nach der Wetterlage entweder den nördlichen oder den südlichen Weg wählen und dann — sobald man sich hierüber entschieden habe —, die notwendigen Vorbereitungen zur Brennstoffauffüllung treffen.

Das Junkersgroßflugzeug in Paris.

B. Paris, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".) Das Junkers-Großflugzeug „D 2000", das heute um 10 Uhr 52 in Bordeaux aufgestiegen war, ist um 14 Uhr 05 Min. auf dem Pariser Flughafen Le Bourget gelandet.

Das Flugzeug wurde von einem Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums, dem Vertreter der Deutschen Lufthansa und einem Mitglied der deutschen Botschaft herzlich begrüßt. Dr. Bohn von den Junkerswerken sprach sich sehr anerkennend über den herzlichen Empfang, den das Flugzeug in Bordeaux gefunden hat, aus.

Die „D 2000" hat etwa 8000 Kilometer zurückgelegt und wird sich ein bis zwei Tage in Paris aufhalten. Es steht noch nicht fest, ob der Weiterflug über London oder direkt nach Dessau führen wird.

Deutscher Lebenswille.

Dr. M. Nur wenig fehlte, daß Bordeaux eine fliegerische Sensation ersten Ranges erlebt hätte. Die zwei größten Flugzeuge der Welt befanden sich zum erstenmal in allernächster Nähe und es wäre leicht möglich gewesen, daß sie in Bordeaux zusammengetroffen wären. Aber „D 2000" war bereits zum Weiterflug nach Paris gestartet, als die „Do X" von England kommend, sich Bordeaux näherte. Das Zusammentreffen kam nicht zu Stande, und wenn man das bedauert, muß man sich darauf besinnen, daß das Sensationelle der deutschen Luftfahrt nie gelegen hat. Wenn man so will, liegt die Sensation von Bordeaux nun darin, daß die beiden deutschen Riesenvögel auf eine großartige Gelegenheit zu einer Demonstration verzichtet haben und in unerschütterlicher Ruhe ihr Ziel verfolgen: „Do X", das fliegende Schiff, auf seinem Flug nach Amerika, und „D 2000", das Großflugzeug, auf der Heimkehr vom Europaflug. Beide auf ihrem ersten ruhmreichen Großflug, beide die Spitzenleistung deutscher Technik, beide der Stolz Deutschlands, die den deutschen Lebenswillen vor aller Welt symbolisieren und für das deutsche Volk selbst ein Anlaß der Erhebung und ein Grund für Selbstvertrauen und Zuversicht bilden.

Es gibt auch andere Stimmen. Es gibt kritische Nörgler, die in all dem nichts weiter sehen als eine Sensation, die morgen vergessen ist und Deutschland nichts nützen kann. Nun gewiß, diese fliegerischen Spitzenleistungen können weder unsere Arbeitslosennot noch unsere Finanzsorgen, noch das ganze Gewölk am politischen Horizont vertreiben. An diesen Triumphen, die die deutschen Flugzeugkonstrukteure feiern, kann — grob ausgedrückt — niemand in Deutschland herunterbeißen. Aber die richtige Nüchternheit wird nicht die großen realen und gegenwärtigen Erfolge übersehen, die das Sensationelle der deutschen Fliegerleistungen weit überbieten. Man muß nur die Deutschamerikaner fragen, was die Zeppelinbesuche der deutschen Sache und dem deutschen Ansehen in Amerika genützt haben. Es setzte geradezu ein Umschwung der öffentlichen Meinung ein, als über den Wolkenkratzern Newyorks dieser strahlende Sendbote Deutschlands zum ersten Male erschien und jedem einzelnen zeigte, daß Deutschland lebt, sein Erfindergeist und seine Schaffensfreude ungebrochen aus Krieg, Revolution und Niedergang hervorleuchten.

Unser Zeitalter der Technik hat neue Ausdrucksmöglichkeiten für den nationalen Lebenswillen gefunden, die sicher wirksamer sind als Reden und Kongresse, vielleicht auch wirksamer als Paraden und Manöver. Diese technischen Glanzleistungen eines Volkes appellieren an das Innerste der Menschen unserer Zeit. Technische Erfolge, Kühnheit der Konstrukteure und industrielle Energie sprechen eine Sprache, die heute die ganze Welt versteht und begeistert. In allen Winkeln der Welt, wo die Nachwirkungen einer Schmähpropaganda noch ihr Leben fristen, überall wo man versucht, das deutsche Volk in Mißkredit zu bringen oder falsche Begriffe von Deutschland am Leben zu erhalten, überall dort reinigt eine solche Demonstration der Tat die Atmosphäre. Es gibt ein Gesetz der Kräfte, dem sich niemand entziehen kann. Wenn die Tatsachen eine so hörbare und unmißverständliche Sprache reden, dann wird jede Propaganda, die sich sonst zwischen die Dinge und die öffentliche Meinung einschaltet, lahmgelegt und sie muß — ob sie will oder nicht — den Tatsachen ihren Tribut zollen. Hierin liegt das Geheimnis begründet, daß nach dem Zeppelinbesuch in Amerika auch feindselige Gewalten mit einem Mal ihre Richtung änderten, während alles, was schwach, unsicher und zögernd war, unter der Macht der Tatsache den Weg zu Deutschland fand. Glaube und Kredit gehen Hand in Hand, und selbst der Gegner sieht sich gezwungen, mit Kräften, die sich selbst durchsetzen, zu rechnen.

Für das deutsche Volk sind die Erfolge unserer Technik, insbesondere unserer Luftfahrt, auch nach innen von großer und gegenwärtiger Wirkung. In der Wirrnis politischer Zerfahrenheit und parteipolitischer Zerrissenheit ist das Bild des deutschen Volkes in seinen eigenen Augen gefährdet worden. Die innenpolitische Verhetzung und die Schmähungen und Anfeindungen des parteipolitischen Zankes haben eine so große Unsicherheit im Selbstvertrauen des Volkes bewirkt, daß es schon bald eine tägliche Redensart geworden ist, von der Unvollkommenheit des deutschen Volkes zu sprechen. Wo bleiben in dieser Atmosphäre der eigenen Heruntersetzung die leuchtenden Vorbilder und die Verkörperung des Gemeinschaftlichen, die ein Volk als Ausdruck seines Lebenswillens und seines Zukunftsglaubens braucht? Es ist von unschätzbarem Wert, daß die kühnen Pläne und unermüdlichen Arbeiten deutscher Männer in den Laboratorien und Werkstätten zu großen, alles begeisternden Erfolgen geführt haben. Deutschland hat in dem erbitterten internationalen Wettkampf der Technik auf jede billige Sensation und reklamehaften oder rekordsüchtigen Betrieb verzichtet. Seine Erfolge basieren auf der unermüdlichen und zähen Ausdauer hervorragender Forscher und Techniker, die sich durch keinen Rückschlag und durch keine Schwierigkeit irre machen ließen. Die deutschen Erfolge auf dem Gebiete der Luftschiffahrt erregen aber besondere Bewunderung deshalb, weil Deutschland unter dem Versailler Vertrag sich erst mühselig die gebundenen Hände frei machen mußte. Der Luftschiff- und Großflugzeugbau sollte nach dem Willen der Versailler Diktatspolitiker eine Angelegenheit sein, bei der Deutschland auf alle Zeiten ausgeschlossen bleibt. Und heute ist es Deutschland, das auf allen Gebieten des fliegerischen Fortschritts an der Spitze marschiert und in diesem friedlichen Wettbewerb um den technischen Fortschritt der Menschheit nicht nur seinen unbesiegbaren Lebenswillen zeigt, sondern auch durch seine hervorragenden technischen Begabungen die Völker dorthin weist, wo die gemeinsamen und allumfassenden Aufgaben der Zukunft liegen.

Man hat in Deutschland lange Zeit das Nebeneinander unserer fliegerischen Spitzenleistungen viel zu sehr unter dem Gesichtspunkte von Konkurrenzmöglichkeiten betrachtet. Der Weg der Großflugzeuge, der sich in Bordeaux kreuzt, zeigt die natürliche und glückliche Lage der Dinge. Denn tatsächlich sind die drei deutschen Luftschiffahrtsschöpfungen „Do X", „D 2000" und der Zeppelin die natürlichen Träger von drei großen Aufgaben der Luftschiffahrt. Der Zeppelin, das Erdteil verbindende und Ozean überquerende Luftschiff, „D 2000", das kontinentale Großflugzeug und „Do X", das fliegende Schiff der Küstenländer und Binnenmeere. Heute schon sind die Träume der lebenden Generation verwirklicht worden. Die deutschen Riesenvögel übertreffen bereits die kühnen Phantasien, die noch vor wenigen Jahren unerreichbar schienen. Ein Schiffskörper, der sich in die Lüfte erhebt, ein Großflugzeug, dessen Dimensionen den inneren Ausbau der Flügel zuläßt, und das Luftschiff das Erdteile verbindet. Trotzdem mag das erst der Anfang einer ungeheuren Zukunftsperspektive sein. Aber an diesem Anfang der Zukunft der Luftschiffahrt steht auf allen Gebieten Deutschland an der Spitze. Zeppelin, Junkers und Dornier weisen als Pioniere der Luftfahrt der ganzen Welt die Richtung. **In dieser Tatsache liegt das instinktive Gefühl begründet, das diesen**

Abstimmung in Genf:

Deutschlands Antrag abgelehnt

Die Mehrheit will keine direkte Beschränkung des Kriegsmaterials.

* **Genf, 14. Nov. (Funkspruch.)** Der Abrüstungsausschuß hat am Freitag nach viertägigen bewegten Verhandlungen in drei Abstimmungen endgültig

jede direkte Herabsetzung oder Beschränkung des gesamten Kriegsmaterials abgelehnt.

Damit ist einer der entscheidensten Punkte aus dem Abrüstungsabkommen herausgenommen worden.

Der Abrüstungsausschuß lehnte zuerst den entsprechenden sowjetrussischen Antrag mit 12 gegen 5 Stimmen bei zehn Enthaltungen ab. Für den russischen Antrag stimmten Deutschland, Italien, Holland, Sowjetrußland und die Türkei, dagegen England, Frankreich, Belgien, die Kleine Entente, Polen, Finnland, die Vereinigten Staaten, Japan und Südslavien.

Der deutsche Antrag,

der aufgrund eines besonderen Antrags Bernstorffs zur namentlichen Abstimmung gestellt wurde, und der eine direkte Erfassung des Kriegsmaterials der Landrüstungen verlangt, erhielt neun gegen neun Stimmen und sieben Enthaltungen und gilt damit als abgelehnt. Für den deutschen Antrag stimmten Deutschland, Italien, Kanada, die Vereinigten Staaten, Holland, Schweden, die Türkei, Sowjetrußland, Venezuela. Dagegen stimmte die gleiche Mehrheit, die auch den sowjetrussischen Antrag abgelehnt hatte.

An dritter Stelle wurde sodann mit elf gegen neun Stimmen bei sechs Stimmenthaltungen ein italienischer Antrag abgelehnt.

Nach Ablehnung der Anträge Deutschlands, Italiens und Sowjetrußlands auf direkte Erfassung des Kriegsmaterials ging der Ausschuß zu der Abstimmung über einen englischen Antrag über, der feststellt, daß die Mehrheit des Ausschusses die direkte Erfassung ablehnt und sich lediglich für eine Herabsetzung des Materials durch die Erfassung der Heeres-Haushalte erklärt. Der Abrüstungsausschuß hat den englischen Antrag mit 16 gegen 3 Stimmen bei sechs Enthaltungen angenommen. Im übrigen stellt der englische Antrag fest, daß gewisse Abordnungen eine direkte Erfassung des Kriegsmaterials, andere Abordnungen eine Verbindung der beiden Methoden fordern. Gegen den englischen Antrag stimmten Deutschland, Italien und Sowjetrußland. Der amerikanische Botschafter Gibson enthielt sich der Stimme.

Der deutsche Antrag, der neun gegen neun Stimmen erhielt, ist — wie allgemein bemerkt wurde — durch die Haltung des gegenwärtigen norwegischen Gesandten in Paris, Colban, des früheren Direktors der Abrüstungsabteilung des Völkerbundssekretariats, zu Fall gekommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

deutschen Männern und ihren Taten die Begeisterung nicht nur des eigenen Volkes, sondern der ganzen Welt sichert.

Für die Deutschen selbst sind diese Männer der Technik, insbesondere die Führer des fliegerischen Fortschritts, Symbole des deutschen Lebenswillens, Vorbilder unermüdlicher und gemeinschaftlicher Arbeit im Glauben an die Zukunft. Um diese Zukunft der Nation würde wohl niemand bangen, wenn unsere Politiker so glücklich und erfolgreich wären, wie die deutschen Ingenieure u. Techniker es sind.

Ein neues Dornierflugboot.

Auf dem Weg zur Pariser Luftfahrtausstellung.

TU. Amsterdam, 14. Nov. Das neue Dornier-Flugboot „Do. S", das am Donnerstag gegen 13 Uhr von Friedrichshafen nach Dordrecht gestartet war, und bei günstiger Wetterlage am Freitag nach Paris fliegen soll, ist nach Eintritt der Dunkelheit kurz nach 16 Uhr auf dem Rhein bei Nymwegen niedergegangen.

Das Flugboot soll auf der am 27. November beginnenden internationalen Luftfahrtausstellung in Paris ausgestellt werden.

„Do. S" ist eine der neuesten Konstruktionen der Dornier-Metallbauten, hat vier Motoren, eine Flügelspanne von 31 Metern und kann bequem 25 Fahrgäste fassen.

Das Dornier-Flugboot „Do. S" traf am Freitag vormittag in Zwijndrecht ein und ging in der Nähe der Avolanda-Werke nieder, die das Dornier-Patent in Holland vertreten und Dornier-Flugboote bauen.

Das Flugboot hatte auf seinem Flug wegen der Dunkelheit bei dem in unmittelbarer Nähe der deutsch-holländischen Grenze gelegenen Ort Millingen gewassert. Eine Motorpanne hat es entgegen anders lautenden Meldungen nicht gehabt.

Nach Auffüllung der Brennstoffvorräte wird „Do. S" am Freitag nachmittag nach Le Havre in Frankreich weiterfliegen. Das Flugboot fand in Zwijndrecht bei der Bevölkerung starkes Interesse.

Wann kommt die Reichsreform?

Entschließung des Bundes zur Erneuerung des Reiches.

★ **Berlin, 14. Nov. (Funkspruch.)** Der Bund zur Erneuerung des Reiches e. V. trat unter Vorsitz des Grafen von Roedern am 13. November 1930 zu einer Vorstands- und Arbeitsausschußsitzung zusammen und faßte folgende Entschließung:

„Der Bund zur Erneuerung des Reiches verkennt nicht, daß die Reichsregierung durch ihr finanzielles Sanierungsprogramm den ernsten Versuch macht, das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft über die gegenwärtige schwierige Lage hinwegzubringen. Alle diese Maßnahmen schaffen indessen keine dauernde Lösung. Die Nation ringt um größere Dinge. Ihr Sehnen geht nach geschlossener Staatsgewalt und klarem Aufbau des Reiches. Der jetzt allseitig als verhängnisvoll erkannte Dualismus Reich — Preußen birgt gerade in den gegenwärtigen Zeiten ernste Gefahren. Nur eine Reichsreform, die Einheitlichkeit in der obersten Führung schafft, kann ihnen begegnen. Nur dies wird auch dem bedrohten deutschen Osten voll wirksame Hilfe bringen können, die heute durch das Nebeneinander von Reichs- und preußischen Behörden verzögert und beeinträchtigt wird.

Endlich ist die Reichsreform angesichts der Leistungsunfähigkeit einer Reihe von Ländern die Voraussetzung für jeden wirksamen Finanzausgleich und damit für dauernde Gesundung der Finanzen."

Die negative Mehrheit im Hauptausschuß.

m. Berlin, 14. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Bei der Abstimmung über den kommunistischen Antrag zur Fleischverbilligung hat sich im Hauptausschuß des Reichstags die negative Mehrheit der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, diesmal noch verstärkt um Landvolk und Christlichsoziale, zum erstenmal zusammengefunden. Man braucht die Bedeutung dieses Zusammenschlusses nicht zu überschätzen. Zunächst muß der Antrag noch dem Plenum vorgelegt werden, und dann enthält er auch nur ein Ersuchen an die Regierung, dem die Regierung nicht zu entsprechen braucht.

Man könnte sogar sagen, daß der Finanzminister alle Ursache hat, mit diesem Ausgang zufrieden zu sein. Er spart die 20 Millionen, die er zur Fleischverbilligung zur Verfügung stellen wollte und denkt natürlich nicht daran, die Hunderte von Millionen bereitzustellen, die der Ausschuß verlangt. Die Leidtragenden wären also diejenigen Erwerbslosen, denen die Regierung durch ihre Verbilligungsaktion helfen wollte.

Aber von symptomatischer Bedeutung bleibt es doch, daß auch die Sozialdemokraten sich beteiligt haben, obwohl sie doch genau wissen mußten, daß die erforderlichen Geldmittel nicht vorhanden sind. Der Kanzler wird also sehr vorsichtig operieren müssen, wenn er sich gegen diese negative Mehrheit durchsetzen will. Er hat allerdings den Trumpf in der Hand, daß die Stellung der Opposition taktisch bei weitem nicht so stark ist, wie sie rein zahlenmäßig aussieht.

Hilfe für die Hochwasserschäden.

★ **Berlin, 14. Nov.** Im Haushaltausschuß des Reichstages wurden die von den Parteien angebrachten Anträge zu den Hochwasserschäden in Schlesien und anderwärts beraten. Reichsernährungsminister Schiele gab eine ausführliche Uebersicht über die landeskulturellen Schäden und stellte in Aussicht, den betroffenen Kreisen durch Abnahme von Produkten, die durch die Ueberschwemmung in ihrer Haltbarkeit gefährdet sind, zu helfen. Die Entscheidung über die vorliegenden Anträge wurde nach längerer Aussprache auf Samstag vertagt. Ferner werden am Samstag Hilfsmaßnahmen für die durch die Grubenkatastrophen Geschädigten erörtert werden.

Große Sturmschäden im Memeler Hafen.

TU. Memel, 14. Nov. Der seit zwei Tagen tobende Weststurm an den memelländischen Küsten hat insbesondere im Hafen von Memel ungeheueren Schaden verursacht. Vor allem kamen die Instandsetzungsarbeiten an den Hafenmolen und die Tankanlagen an der Hafeneinfahrt schwer zu Schaden. Während des ganzen Donnerstags und auch noch am Freitag war die Straßenbahnverbindung zwischen der Stadt und Strandvilla „Leuchtturm" unterbrochen, da ein großer Teil der Strecke durch die über die Mole weggehende Brandung unter Wasser gesetzt, und die ganze Chaussee durch umgestürzte Bäume gesperrt war. An der Norder-Mole sind die bisherigen Arbeiten vollständig zerstört und die dazu erforderlichen Rohrleitungen unterspült und weggeschwemmt worden. Fast die gesamten Tankanlagen sind außer Betrieb. In der Stadt selbst sind große Scheunen zerstört und Schornsteine umgelegt. Auch der Winterhafen hat schwer gelitten. Eine große Anzahl der am Bollwerk liegenden Schiffe mußte eiligst auf Strom gehen, da auch die stärksten Trossen dem riesigen Sturm nicht standhielten und die großen Toller aus dem Boden gerissen wurden. Der Sturm ist im Abflauen begriffen.

Deutschnationaler Gegenzug.

Antrag auf Sperrung der Polizeigelder für Preußen

★ **Berlin, 14. Nov. (Funkspruch.)** Dr. Hugenberg und die deutschnationale Fraktion haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen: Die Zahlung des Polizeikosten-Anteils an den Staat Preußen ist mit dem 31. Dezember 1930 einzustellen, da die Zusammensetzung der preußischen Staatsregierung — im besonderen die Person des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern — keine Gewähr dafür bietet, daß die vom Reich für Polizeizwecke überwiesenen Mittel im Sinne der Verfassung und der Gesetze verwendet werden."

Der Eindruck der Tardieu-Rede:

Schlimmer als Poincaré.

Ein Rückschlag für die Verständigungspolitik / Bestürzung in Berlin.

m. Berlin, 14. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) An amtlicher Stelle herrscht über Tardieus Kammerrede große Verblüffung. Tardieu hatte zwar dem deutschen Botschafter gegenüber schon früher angedeutet, er werde vielleicht mancherlei sagen müssen, was in Deutschland nicht angenehm berühre. Daß er aber alles Porzellan so gründlich zerschlagen würde, damit hat wohl doch niemand gerechnet.

Es nützt auch nichts, sich damit zu trösten, daß diese Rede in erster Linie natürlich innenpolitisch gedacht war und den Zweck verfolgte, dem Kabinett eine Mehrheit zu sichern. Das mag für Herrn Tardieu sehr wichtig gewesen sein. Außerhalb der französischen Grenzen aber wird man nur die Wirkung sehen und die besteht darin, daß Tardieu die Möglichkeit, die Briand in seiner Rede noch offen gelassen hat, ganz gründlich verschüttete. In den drei Fragen, die Deutschland zur Zeit am stärksten interessieren, im Youngplan, der Abrüstung und in der Auslegung des Artikels 19 ist

Tardieu beinahe noch über die Halsstarrigkeit Poincarés hinausgegangen.

Er hat uns jedes juristische und tatsächliche Recht auf die Abrüstung der Gegenseite abgesprochen, noch dazu in Formen, die verletzend wirken mußten. Er hat sich sogar zu dem Satz verstiegen, daß die Revision des Youngplanes den Krieg bedeute. Das ist eine Ungeheuerlichkeit. Deutschland hat durch die Locarnoverträge und durch den Kelloggpakt zu erkennen gegeben, daß es den Krieg ausschalten will, daß es aber die Revision des Versailler Vertrages auf friedlichem Wege erstrebe.

Herr Tardieu weiß, daß das für uns eine Lebensfrage bedeutet, er weiß, daß wir gerade deswegen ein Ostlocarno abgelehnt haben, weil wir die Grenze im Osten nicht anerkennen können und eine Aenderung verlangen. Wenn er glaubt, darüber mit einer bequemen Handbewegung hinweggehen zu können, dann wird man daraus eigentlich nur herauslesen müssen, daß er

Briand lediglich als Aushängeschild benutzt, tatsächlich aber mit Briands Politik brechen will.

Er wird sich nicht wundern dürfen, wenn auf eine solch leichtfertige Art nun aus Deutschland wieder eine Antwort kommt, die sachlich ebenso scharf gehalten ist. Und wenn man damit in Zusammenhang bringt, daß am gleichen Tage in Genf der deutsche Antrag auf französisches Betreiben abgelehnt worden ist, dann wird man mit Bedauern feststellen müssen, daß die Politik einer friedlichen Verständigung wieder durch französische Schuld einen schweren Rückschlag erlitten hat.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 15. November.

Landestheater: „Die Prinzessin und der Eintänzer", 8—10 Uhr.
Colosseum: Abschiedsvorstellung der Hollywood-Schau, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Krebsfilm-Sondervortrag für die Betriebskrankenkassen, 7: Spuren im Schnee; Beiprogramm, ½9 Uhr.
Männerturnverein: Monatsversammlung im Vereinshaus, ½9 Uhr.
Ges. Rheingold: Festkonzert mit Festball im „Friedrichshof", 8 Uhr.
Ges. Liederkranz: Großer Stall im Vereinsheim, ½9 Uhr.
Sportvereinigung Germania 1887: Boxkampfabend. Polizeisportverein Heilbronn gegen Sportvereinigung Germania in der Alten Brauerei Kammerer, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Abschied der Künstler.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Künstlerhaus: Tanz-Tee, ½5—½7 Uhr; abends Unterhaltungskonzert.
Hotel Excelsior: Tanz.
Rest. Elefanten: Gastspiel Alfonso Kaps; Konzert.
Wintergarten (Kaiserstr. 9): Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Silberner Anker (Thomasbräu): Künstlerkonzert, 8 Uhr.
Parkschlößle, Durlach: Tanz.
Hotel Post, Durlach: Tanz, 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Tiger; großes Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Ein Burschenlied aus Heidelberg; nachts 11 Uhr: „Das erwachende Geschlecht".
Union-Theater: Frauennot — Frauenglück.
Schauburg: Kohlhiesels Töchter; Beiprogramm.
Gloria-Palast: Der Sohn der weißen Berge.

Johannes Kepler

gestorben am 15. November 1630 in Regensburg.

Von

Dr. Ernst Müller.

(Schluß.)

Zur Ergänzung: der Zwanzigflächner bildet den Venuskreis, der Achtflächner den Merkurkreis. Heute erscheint uns diese geometrische Beziehung wie eine Spielerei, für Kepler war sie einer der besten Gründe der Weltharmonie, die nicht nur von dem eminent plastischen Sinn ihres Entdeckers Zeugnis ablegt, sondern von der ptolemäischen Kristallsphärenvorstellung den wichtigsten Uebergang bildet zur räumlichen Unendlichkeit der neueren Astronomie, die bekanntlich in Einsteins Relativitätstheorie ihren schlechthin letzten Ausdruck gefunden hat. Keplers „Weltgeheimnis", von dem Entdecker selbst bald als ungenügend empfunden, macht grundsätzlich Ernst mit der mathematischen Fixierung der Wandelsterne. Von dieser Entdeckung bis zur Lorentzschen Transformationsformel führt ein direkter Weg, wobei das dritte Keplerische Gesetz, das die Quadrate der Umlaufzeiten zweier Planeten gleichsetzt mit den Kuben der mittleren Entfernung dieser Planeten von der Sonne, in dieser Mathematisierung von Raum und Zeit den gewaltigsten Höhepunkt bedeutet. Doch bleibt Kepler, das muß ohne Zweideutigkeit gesagt werden, insofern im wortlichsten Sinne himmelweit von der Einsteinschen Weltauffassung entfernt, als er den neuplatonisch geschlossenen endlichen Kosmos nicht verläßt und die etwa schon von Giordano Bruno angesprochene unplastische Unendlichkeit völlig ablehnt. Kepler kennt weder die Newtonschen Kegelschnitte, noch das Infinitesimal, welche beiden Elemente die eigentliche Basis der Unendlichkeitsrechnung bilden und die von Einstein vollzogene Auflösung der absoluten Zeit und des absoluten Raumes in den „Raumzeitpunkt" ermöglichen. Harmonie des Weltalls ist nur in der strengen Begrenztheit der Sphären garantiert, argumentiert Kepler durchweg. Neuplatonisch stellt er die Sonne in den Mittelpunkt geistigen und astronomischen Lebens, jenseits der Sonne ist Unvernunft. „Auf der Sonne aber wohnt die in sich eins seiende Vernunft, das Geist-Feuer (man beachte die Symbolik) oder der Geist schlechthin, der, wer er auch sei, die Quelle aller Harmonie ist." Von hier aus wird Gott selbst definiert als Kugel. Gott allein ist der einzigste und einfachste Grund des ganzen Universums, und wie eine Kugel nach unzähligen Kreisbewegungen entsteht, so ist Gott von all diesen Bewegungen, gleich der Kugel das einfachste Maß. Die Beziehungen zu Nikolaus Cusanus kann man in solchen Definitionen mit Händen greifen. Sie sind spätmittelalterliches, mystisches Erbe. Das großartigste Argument der Weltenharmonie findet aber erst der alternde Kepler. Schon die Pythagoräer hatten exakte Ergebnisse über das Verhältnis der Schwingungslängen der Saiten zu den musikalischen Tönen zahlenmäßig festgestellt. Kepler erweiterte nun das Herrschaftsbereich der Töne und fand sehr bestimmte musikalische Proportionen zwischen den Planeten und ihren Bahnen, ihren Umlaufsgeschwindigkeiten und ihren extremen Abständen von der Sonne. Wenn man z. B. die durch die Ellipsenbahn entstandenen kürzesten und längsten Abstände — Perihel und Aphel — der Planeten von der Sonne untereinander vergleicht, so beginnen einige harmonische Zusammenhänge aufzuleuchten. Ohne näher auf diese Zusammenhänge hier eingehen zu können, erwähnen wir, daß Kepler eben aus den Verhältnissen der Extremwerte der Abstände der Planeten voneinander sämtliche musikalischen Intervalle sich bilden läßt. Fernerhin stellen sich die musikalischen Harmonien, die Dur- und Mollgeschlechter, sowie die Kirchentonarten dar in den Verhältnissen der Apsidengeschwindigkeiten der einzelnen Planeten untereinander. Die Krönung der ganzen Sphärenharmonie erreicht Kepler durch den barocken Gedanken einer Gesamtharmonie sämtlicher Planeten, die gleichsam als vierfacher Kontrapunkt gegeben ist.

Astra inclinant, non necessitant.

„Die Sterne geben nur die Richtung an, aber sie bestimmen nicht." Mit diesem Satz gibt Kepler sein Urteil über die Astrologie ab. Aber er nimmt die Sterndeuterei ernst, kann doch die „Mutter Astronomie des närrischen Töchterleins Astrologie" nicht entbehren. In einem Brief an Wallenstein heißt es: „Die Philosophie und also auch die wahre Astrologie ist ein Zeugnis von Gottes Werken und also ein heilig und gar nicht leichtfertig Ding, das will ich meines Teils nicht verunehren." Roßnagel, ein Keplerbiograph, urteilt vielleicht richtig über Keplers Horoskope, wenn er sagt, Kepler habe sich bei seinen Voraussagen über politische und geographische Katastrophen mehr auf seinen gesunden Menschenverstand und seine politischen Kenntnisse verlassen. Doch als die von Kepler vorausgesagten Bauernunruhen in Oberösterreich eintrafen, ist sein Ansehen so gewaltig gestiegen, daß ihn der Alchymist Rudolf II. an seinen Hof nach Prag zog, daß ihn ein Jesuit in China um Rat anging, daß ihn Wallenstein in seine Dienste nahm. Seine natürliche Spekulationssucht und Menschenkenntnis haben ihm dabei sehr viel geholfen. Nicht zuletzt auch die Verwertung uralter babylonischer Kenntnisse. So ist nach Kepler Saturn mit dem Würfelsymbol ein unbeugsames, rechtwinkliges einsam denkendes Gestirn, Jupiter dagegen der leutselige, immer freundliche Kavalier, wie es der nach allen Seiten offenen und doch fest in sich ruhenden spitzwinkeligen Pyramide geziemt. Untereinander stehen die Planeten in geheimnisreichen Verbindungen; so konstruiert Kepler aus dem verborgen zugrunde liegenden Fünfeck zwischen Mars und Venus eine jener illegitimen Ehen, die ebenso verhängnisvoll sind, als die in dem offen zutage liegenden Dreieck begründete Verwandtschaft zwischen Jupiter, Venus und Merkur sich fruchtbringend und lichtvoll auswirkt. Der Zwanzigflächner der Venus in seiner Vielflächigkeit ist ein typisches Symbol für das listenreiche, vielgewandte Weib. Merkur bildet als gemischtgeschlechtlicher Hermaphrodit den sich allem anpassenden Mittler und Vermittler. Die Erde gilt als der vornehmste und vollkommenste Planet. Mensch, Stern und Gott, Geburt, Schicksal und Mathematik, so fremd gegeneinander sie dem uneingeweihten Blick auch erscheinen mögen, korrespondieren doch in irgendeiner Weise miteinander, bestrahlen einander in berechenbaren Verhältnissen, da sie doch alle Teile sind des einen unerschöpflichen Kosmos, von dem das menschliche Wissen immer nur Bruchstückhaftes berichten kann. Der göttliche Geist, sonnenthronend in ewiger Harmonie, offenbart in seinen Ausstrahlungen, dem Reigen der Planeten, den Menschen das Schicksal, den Völkern Heil oder Untergang. Dieselbe Sonne, die einst der ägyptische König anbetete, die Kepler brennen sieht im Mittelpunkt der Welt und der Sterne, dieselbe Sonne ruft auch der größte Zeuge für uns Deutsche, ruft Goethe an in Zusammenfassung aller dieser Geister: „Wir verehren in ihr die zeugende Kraft Gottes, durch die allein wir leben und sind, und alle Geschöpfe mit uns."

Rosé-Quartett.

Uraufführung: Streichquartett Nr. 6 von Arthur Kusterer.

Arthur Kusterer, über dessen Künstweg im Anschluß an die Erstaufführung seiner zweiten Sinfonie durch das Landestheater-Orchester gesprochen wurde, hatte mit seinem Streichquartett Nr. 6 im fast ausverkauften Saale der „Eintracht" einen sehr herzlichen Erfolg. Neben der berühmten Spielvereinigung wurde er wiederholt gerufen und konnte reiche Beifallsbezeugungen entgegennehmen.

Seine Sinfonie ist grau, verhangen in Farbe und Ausdruck; sein Quartett, das später entstanden, heller, farbiger, gelöster. Die gedrückte Stimmung scheint hier überwunden. Aber auch hier musiziert er knapp und gefaßt und hält sich an strenge Formen. Nicht nur im ersten Satze, auch in den folgenden Teilen nimmt er die Form des Kanon, um die Polytonalität in lineaere Bewegung aufzulösen. Die äußere Klangerscheinung, die sich aus dieser Schreibweise ergibt, ist, wie in der Sinfonie, nicht entgegenkommend. Er macht es dem Hörer nicht leicht. Doch hört man sich in diese eigenartige Klangwelt hinein, die nicht zufällig ist, sondern sich aus dem Bau seiner scharf provilierten Themen, aus seiner ganzen Einstellung zur Musik, ergibt, so steht man vor einer Fülle musikalischen Erfindungs- und Ideengehaltes und nimmt als Voraussetzung die Sauberkeit seiner kompositionstechnischen Arbeit hin. In der Fuge, die die Hälfte des ersten Satzes einnimmt, sind starke Kräfte am Werke und eine bei ihm schon in früheren Werken ausgeprägte Rhythmik, die auch weiterhin nicht nachläßt. Der zweite Satz, ein Rondo, hat ein wunderschönes, innig empfundenes Thema, das nach der Durchführung in den Doppelgriffen der ersten Violine fast wie ein Volkslied voll zarter Abschieds-Stimmung erklingt. Diese Berührung mit dem deutschen Volksliede möchte man ihm weiterhin wünschen: Höchste Kunst in einfachster Form. Das Finale hält die Innenspannung der vorangegangenen Sätze nicht ganz durch, es lockert sich etwas auf, behält jedoch die starke rhythmische Triebkraft.

Das weltberühmte Rosé-Quartett aus Wien spielte diese eigenartige, von der Tradition losgelöste Musik mit einer großartigen Intensität des Ausdruckes und einer Klarheit in der Durchleuchtung der Stimmen. A. Kusterer wird dem Rosé-Quartett dankbar sein dürfen, um so mehr als diese Künstler sein Werk in ihr Programm aufnehmen, und damit für sein Kunstschaffen an weithin sichtbarer Stelle eintreten.

Voraus ging ein Quartett von Dittersdorf. Eine einfache, gesunde, klare Musik. Zum Schluß das Quintett von Schubert mit dem Klangwunder seines ersten Satzes. Die berufenen Verkünder Schuberts spielten diese Musik mit einer unvergleichlichen Geschlossenheit und Schönheit des Klanges. Konzertmeister Paul Trautvetter wußte sich hervorragend sicher einzufügen.

Chr. Hertle.

Die Landwirtschaftskammer tagt.

Badens Vertretung im Deutschen Landwirtschaftsrat. — Vorschläge der Sparkommission.

Im Sitzungssaal des Badischen Landtags wurde am Freitag die 57. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer durch den Präsidenten Dr. Graf Douglas eröffnet, der in einer kurzen Ansprache auch der verstorbenen Kammermitglieder gedachte, die die Abgeordneten durch Erheben von den Sitzen ehrten. Für den verstorbenen Landwirtschaftsrat Kälber-Karlsruhe wurde Direktor Kommander zum Kammermitglied mit 31 von 55 abgegebenen Stimmen gewählt. Aus Gesundheitsrücksichten hat Wilhelm Stahl-Leibenstadt sein Mandat niedergelegt. Nachfolger wurde Hermann Lackert-Ladenburg.

In den Deutschen Landwirtschaftsrat wurden als Vertreter Badens gewählt: Dr. Graf Douglas (Stellvertreter v. Engelberg). Präsident Schill (Stellv. Dr. Schwörer), Präsident Maier (Stellv. Frank), Präsident Keidel (Stellv. Huber).

Beschlossen wurde, daß die Landwirtschaftskammer der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft (Sitz München) mit einer Einlage von 2000 RM. beitritt.

Ueber den Abschluß der Rechnung für 1929—1930 berichtete Oberbürgermeister Lehmann-Villingen. Sein Antrag, die Rechnung für unbeanstandet zu erklären, fand einstimmige Zustimmung.

Im folgenden berichtete Direktor Füller-Karlsruhe über die Tätigkeit der von der letzten Vollversammlung eingesetzten Sparkommission. Diese hatte eine Reihe von Vorschlägen hinsichtlich rechnerischer Maßnahmen, des Zinsendienstes und bezüglich der Gebührenherabsetzung für Dienstreisen usw. gemacht. Der Zuschuß für die Bauberatung soll gestrichen werden, desgleichen die Mittel für Vorführung landwirtschaftlicher Maschinen; auch die Ausgaben für das Versuchsringwesen könnten eingeschränkt werden. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer unternahm von sich aus Einschränkungen der Ausgaben. Die Sparkommission nahm in weiteren Sitzungen dazu Stellung; sie bedauerte die Streichungen für Steuerberatung und für kleinbäuerliche Musteranlagen und war der Ansicht, daß der bürokratische Apparat der Landwirtschaftskammer rationalisiert gehört. Mit Genugtuung nahm aber die Sparkommission davon Kenntnis, daß es gelungen war, den Voranschlag mit einer Umlage von 60 Pfg. ins Gleichgewicht zu bringen.

Abg. Hagin ergänzte diese Ausführungen dahin, daß die Sparkommission der Gehaltserhöhung des geschäftsführenden Direktors von 12 000 auf 18 000 Mark nicht zugestimmt habe. — Dr. Graf Douglas teilte hierzu mit, daß Dr. von Engelberg schon nach der Vollversammlung im April ds. Js. freiwillig auf die Erhöhung seiner Bezüge verzichtet habe unter der Bedingung, daß das freiwerdende Geld für die Versuchsringe Verwendung finde. Das sei geschehen. — Abg. Hagin bedauerte, daß ihm wie den übrigen Kammermitgliedern, die nicht dem Vorstand angehören, darüber nichts mitgeteilt worden sei. Der Geheimniskrämerei müsse ein Ende bereitet werden. — Dr. Graf Douglas wies in seiner Entgegnung darauf hin, es sei technisch nicht möglich, über alle Vorgänge und Angelegenheiten den Kammermitgliedern immer durch Rundschreiben Kenntnis zu geben. Auf Anfragen werde jederzeit Antwort erteilt.

In der weiteren Aussprache wurde u. a. bemängelt, daß das Gehalt des geschäftsführenden Direktors im Voranschlag noch mit 18 000 Mark angegeben sei. Dies müsse berichtigt werden. Ein Antrag, die Sparkommission zu einer ständigen Einrichtung zu machen, wurde zurückgezogen, nachdem sich von verschiedenen Seiten dagegen Widersprüche ergeben hatten.

Ein Antrag zur Ausbildung der Mitglieder der Grundwertsteuer-Ausschüsse wieder 5000 Mark in den Voranschlag einzustellen (die Sparkommission hatte diesen Betrag gestrichen), fand einmütige Zustimmung, desgleichen ein Antrag Duffner, die Behandlung des Dienstverhältnisses des geschäftsführenden Direktors an den Vorstand zurückzuverweisen. Desgleichen fand ein Antrag über die Aufnahme von Anleihen Zustimmung. In diesem Antrag wird der Vorstand ermächtigt, für eigene Zwecke, nämlich für die Durchführung der Landwirtschaftsförderung, der Verwaltung und des Betriebes der wirtschaftlichen Unternehmungen, sowie zur Ablösung bestehender Schuldverpflichtungen der Elka neue Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 000 Mark aufzunehmen.

Kurz nach 6 Uhr wurden die Beratungen abgebrochen; Fortsetzung Samstag vormittag 8.30 Uhr.

Badische Landwirtschaft.

Tabakverkäufe.

nz. **Spöck**, 14. Nov. Bei der in Karlsruhe abgehaltenen Tabakauktion erzielte der Hardttabak sehr gute Kreise. Der hiesige Tabakbauverein I erzielte 78 Mark, die Tabakbauvereine II und III 80 Mark je Zentner. Graben war mit 11 Vereinen vertreten, die ihr Produkt zwischen 76 bis 80 Mark je Zentner absetzten. — Büchenau wurde mit 78 Mark bezahlt.

Auch in Staffort gelangt jetzt der Tabak zur Verwiegung, da die Käufer den Anträgen der Pflanzer Rechnung tragen, d. h. den Tabakpreis um 10 Mark je Zentner erhöhen, so daß jetzt der Zentner auf 63 bis 65 Mark steht.

Für den Zentner Tabak wurden bezahlt in Oestringen 65 Mark (es gelangten rund 250 Zentner der Tabakpflanzervereinigung zum Verkauf); Menzingen 71 Mark; Gochsheim 72 Mark; Bahnbrücken 67 Mark (verkauft wurden 250 Zentner); Odenheim 53—55 Mark für den Tabak, den die Tabakpflanzer selbst verkauften, dagegen ist es dem Tabakbauverein gelungen, seinen Tabakbestand von 400 Zentner zum Preise von 70 Mark abzusetzen. In Rotenberg wurden für Grumpen 15 Mark und für Sandblätter 45 Mark pro Zentner bezahlt.

*

Wiesloch, 13. Nov. Die landwirtschaftliche Schule hat den Unterricht wieder begonnen. Der erste Kurs wurde am Mittwoch, den 12. November, eröffnet. Er umfaßt 39 Schüler. Der Unterricht des zweiten Kurses beginnt nächste Woche.

öe. **Leibenstadt**, 13. Nov. **(Gute Ernte.)** Die Zuckerrübenernte ist zu Ende. Hier lagern zur Zeit 18 000 Zentner Zuckerrüben; rund 12 300 Zentner stammen aus der hiesigen Gemeinde, der Rest von den Höfen Weigental und Hopfengarten. Im Vorjahr waren es ungefähr 12 000 Zentner zusammen. Im Werk Züttlingen der Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft werden sie später zu Rohzucker verarbeitet.

= **Freiburg** i. Br., 12. Nov. **(Von der Kreislandwirtschaftsschule.)** Am 10. November d. J. haben die beiden Kurse an der Kreislandwirtschaftsschule Freiburg mit einer Schülerzahl von 87 Teilnehmern begonnen. Davon bestehen 29 den Oberkurs und 58 den Unterkurs. Die Gesamtschülerzahl übersteigt somit diejenige des Vorjahres um 19 Teilnehmer. Es ist überaus erfreulich, daß sich trotz der gegenwärtigen Wirtschaftslage doch wieder eine so stattliche Anzahl Jungbauern in der Anstalt eingefunden hat.

Gemeindebiersteuer und Bierverbrauch

Brauereien gegen Kommunen.

Von der Zentralstelle der badischen Brauindustrie wird uns geschrieben:

Die diesbezügl. Veröffentlichung, die offensichtlich vom Badischen Städtetag ausgeht, ist eine durchaus unrichtige und irreführende Auslassung. Wie aus einer Zeitungsnotiz der letzten Tage zu ersehen war, ist der Bierverbrauch in unserem wirtschaftlich schwer darniederliegenden südwestdeutschen Grenzgebiet um über 26 Prozent in den letzten Monaten bis 1. Oktober ds. Js. (nicht bloß im Juli!) zurückgegangen. Diese Absatzminderung hat sich seither noch verschärft, so daß der Ausstoß der badischen Brauereien unter 60 Prozent der Vorkriegserzeugung bleibt.

Daß hierbei verschiedene Faktoren mitwirken, ist richtig. Weil der Wein von jeder Steuer befreit ist, kann er eben zum Teil sogar billiger als Bier ausgeschenkt werden, auf dem jetzt die unheimlich hohe Reichsbiersteuer und Gemeindebiersteuer ruht, die allein schon ohne die sonstigen Steuerbelastungen unserer Betriebe heute vielfach den Brauereipreis für Bier in der Vorkriegszeit erreichen!

Nachhaltig muß der Behauptung entgegengetreten werden, daß die „Brauereien" mit dem Bierpreis am 1. Mai über die Steuererhöhung hinaus aufgeschlagen haben. Die Brauereien haben nur einen Aufschlag genau im Betrag der Steuererhöhung mit 3,85 Reichsmark je Hektoliter durchgeführt. Die Festsetzung der Ausschankpreise liegt den Wirteverbänden ob. Etwaige Beanstandungen in dieser Hinsicht müßten daher an diese Adresse gerichtet werden, nicht aber an die Brauereien. Wenn im damaligen Rundschreiben der badischen Brauereien an die Kundschaft auf die am 1. Mai oder bald darauf zu erwartende Aenderung der Gemeindebiersteuersätze von 30 Pfg. je Hektoliter, die in der Folge auch durchgängig eingetreten ist, hingewiesen wurde, so sollte damit lediglich klargelegt werden, daß diese Aufrundung der prozentual nach dem Herstellerpreis bemessenen Gemeindebiersteuersätze keinen nochmaligen Aufschlag der Ausschankpreise nach sich zieht, was auch nicht geschehen ist. Damals konnte niemand damit rechnen, daß eine Notverordnung der Reichsregierung eine nochmalige gewaltige Erhöhung der Gemeindebiersteuer bringen würde. In den Gemeinden, in denen diese Erhöhung in die Praxis umgesetzt wird, sehen sich selbstverständlich auch die Brauereien und Wirte gezwungen, diese unerträgliche Verbrauchssteuer auf den Konsum abzuwälzen.

Was die Gastwirte sagen.

Vom Badischen Gastwirte-Verband wird uns geschrieben:

Die aus kommunaler Feder stammenden Ausführungen können nicht unwidersprochen bleiben. Sie behandeln die Tatsache des Bierverbrauchsrückganges allzusehr vom Standpunkt des kommunalen Finanzpolitikers und lassen das Kernproblem völlig beiseite. Gewiß ist ein nicht unerheblicher Teil des Konsumrückganges der allgemeinen rückläufigen Konjunktur zuzuschreiben. Fraglos ist aber der Löwenanteil dieses Rückganges auf die anormale steuerliche Belastung der Bierproduktion zurückzuführen. Schon frühzeitig aus Fachkreisen darauf aufmerksam gemacht, konnte festgestellt werden, daß gewisse Parteien und Politiker auch durch die überzeugendsten Argumente nicht von einer geradezu naiv zu nennenden Ansicht abzubringen waren, als bedürfe es nur einer entsprechenden Heraufsetzung der Biersteuer, um Hunderte von Millionen in die Reichskasse fließen zu lassen. Der völlige Mißerfolg solcher phantastischer Erwägungen ist ja bekannt; einzelne badische Gemeinden haben anläßlich ihrer kürzlichen Haushaltsberatungen dies offen zugegeben und damit unsere frühzeitigen Warnungen bestätigt.

Die erhöhte Biersteuer ist bekanntlich am 1. Mai ds. Js. in Kraft getreten. Der erstmals im Juli festzustellende Ausweis der Steuereingänge gibt seitens der Zollbehörde bekannt, daß die Steuereingänge im Juli 1930 40 291 190 RM., im Juli 1929 39 648 759 RM. betrugen. Dieses katastrophale Ergebnis stellt somit fest, daß trotz einer 50prozentigen Erhöhung der Steuersätze nur eine 1prozentige Mehreinnahme gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres zu verzeichnen ist.

Beachtet man zudem, daß diese Erhöhung der Biersteuer nicht nur die erhofften Steuererträgnisse nicht einbrachte, sondern erhebliche Ausfälle an Einkommen-, Gewerbe-, Gewerbeertrag- und Umsatzsteuer zur Folge hatte, so erkennt man doch mehr als deutlich den finanzwirtschaftlichen Unsinn, den sich die Befürworter dieser Biersteuer-Erhöhung geleistet haben. Der von uns schon vielfach hervorgehobene große Absatzrückgang mit seinen vielseitigen wirtschaftlichen Folgen ist zur Tatsache geworden. Die zollamtlichen statistischen Feststellungen bekunden, daß der Bierausstoß der badischen Brauereien in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September ds. Js. um über 26 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen ist. Damit steht aber Baden weit über dem Reichsdurchschnitt. Nur Hessen, Hessen-Nassau, Brandenburg (ohne Berlin) und Ostsachsen haben gleiche Rückgänge zu verzeichnen. Hält dieser Rückgang an, was leider zu befürchten ist, so bedeutet dies ein Herabdrücken der badischen Bierproduktion auf unter 60 Prozent der Vorkriegserzeugung. Die Karlsruher Brauereien mußten angesichts dieser gewaltigen Rückwärtsbewegung eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 40 Stunden vornehmen. An einem Tage der Woche ruht die Arbeit infolgedessen. Aehnliche Verkürzungen mußten die Brauereien in Rastatt, Pforzheim, Gaggenau u. a. m. beschließen. Welch' gewaltige Steuerausfälle aller Art sind die zwangsläufigen Folgen dieser Steuermaßnahmen. Völliger, restloser Ruin des Gaststättengewerbes erst recht, wenn man weiterhin und allenthalben auch noch die Gemeindegetränkesteuer einführen sollte.

Abwegig und irreführend sind die Ausführungen des Artikels über die Bierpreisgestaltung. Es verdient zunächst festgehalten zu werden, daß seit 5. Januar 1927, also über 3 Jahre hindurch, die Bierpreise stabil blieben, obwohl gewaltige steuerliche und sonstige Lasten allgemeiner, wie auch spezieller Art, gerade auf das Gaststättengewerbe abgewälzt wurden. Wenn dann der sich aus der erheblichen Belastung ergebende Steuerertrag von 1,3 Pfg. für das 0,3 Liter-Glas eine Aufwendung von 2 Pfg. erfuhr, so hat dieser Ausschankpreis im Entferntesten nie das berücksichtigt, was richtiger Weise schon früher hätte abgewälzt werden müssen. Dabei ist ferner beachtlich, daß sich durch Erhöhung der Reichsbiersteuersätze auch die bestehenden Gemeindebiersteuersätze zwangsläufig erhöht haben und auch prompt von den Gemeinden erhöht worden sind. Die Aufrundung ergab daher, ganz abgesehen von der technischen Unmöglichkeit der Drittelung noch 1 Rpfg., kaum das, was lediglich durch die steuerliche Mehrbelastung erforderlich war. Gerade hieraus erklärt sich mehr als deutlich die ungeheuere wirtschaftliche Notlage, die das Gaststättengewerbe befallen hat. Es erscheint damit mehr als erwiesen, daß diese Steuerquelle nicht allein ihres finanz-politischen Versagens, sondern auch ihrer das Gewerbe aufs schwerste schädigenden Auswirkungen wegen aufgegeben werden muß.

Gemeinde-Umschau.

)(**Pforzheim**, 13. Nov. **(Pforzheim sorgt für Arbeit.)** Ein neues Arbeitsbeschaffungsprogramm wird sofort nach den Gemeindewahlen dem Bürgerausschuß zugehen. Es sieht umfangreiche Tief- und Hochbauarbeiten vor. U. a. ist in den Stadtteilen Brötzingen und Dillweißenstein eine Erweiterung der Friedhöfe geplant. Ebenso sollen weitere Wohnungen erstellt werden. Für dieses zweite Arbeitsbeschaffungsprogramm sind Mittel in Höhe von über ½ Million erforderlich.

□ **Heidelberg**, 13. Nov. **(Der Wirtschaftsbetrieb im Heidelberger Schloß.)** Der Heidelberger Stadtrat, der den Abbruch der alten Schloßrestauration und die Beseitigung des Wirtschaftsgartens begrüßt, hat beschlossen, den Staat zu ersuchen, von der Schaffung eines Ersatzes im Schloß überhaupt abzusehen. Sollte aus Gründen der Rentabilität nicht darauf verzichtet werden können, so werden Bedenken gegen die Einrichtung einer Wirtschaft in der ehemaligen Anrichte hinter dem Ballhaus-Saal nicht erhoben. Einer Ausdehnung des Wirtschaftsbetriebs auf den Stückgarten vermag der Stadtrat jedoch keinesfalls zuzustimmen. Es wurde gewünscht, daß der in dem Gesamtplan enthaltene Umbau des Ballhauses alsbald in Angriff genommen werde.

R **Lahr**, 13. Nov. **(Aus dem Stadtrat.)** In den Wirtschaftsausschuß zur Vorbereitung für die Vergebung städtischer Lieferungen kommen als neue Mitglieder Landwirt Herm. Zucker und Milchhändler Carl Bing. — Die Straßenbeleuchtung wird durch Anbringung weiterer Lampen verbessert. — Die Miete für mehrere Wohnungen in städtischen Gebäuden wird erhöht. — Der Stadtrat tritt wegen der Betriebseinschränkung auf der Kraftwagenlinie nach Biberach mit der Betriebsdirektion der M. E. G. in Verhandlungen. — Die Verhandlungen wegen Einrichtung von Messen statt der jetzigen Jahrmärkte schweben noch. — In den Ausschuß für Vorzugsrenten im Bezirksfürsorgeverband Lahr-Stadt kommen die städtischen Beamten Steurer und Belten. — Die monatlichen Viehmärkte sollen wegen des schwachen Besuches auf jährlich höchstens vier beschränkt werden. — Der Kultur- und Hiebesplan für das Jahr 1930/31 wurde genehmigt. — Der Vertrag über die Wirtschaft im Stadtpark wird mit Gastwirt Max Grieden auf weitere 3 Jahre verlängert. — Dem Vorschlag des Schulausschusses, an der Volksschule den Handfertigkeitsunterricht vom 5. Schuljahr ab allgemein einzuführen, wird zugestimmt. Doch darf ein Mehraufwand nicht entstehen. — Die Stadt tritt aus dem Verband Bad. Milchbedarfsgemeinden aus. — Den Hilfsbedürftigen wird im Neuenbürgerhof 9 eine Wärmehalle eingerichtet. — Eine besondere Kommission soll die Anträge von Weihnachtsbeihilfen prüfen. — Bei Inanspruchnahme von Baukostenzuschüssen sollen von den Bauherren grundsätzlich nur ortsansässige Handwerker und Arbeiter beschäftigt werden.

= **Lahr**, 14. Nov. **(Die letzte Bürgerausschußsitzung.)** Der Bürgerausschuß Lahr genehmigte einstimmig, nachdem vorher die Mitglieder der Bürgerlichen Vereinigung geschlossen den Saal verlassen hatten, einen Betrag von rund 100 000 Mk. für Notstandsarbeiten. Die Deckungsvorlagen (Einführung der Bürgersteuer und der Gemeindegetränkesteuer) wurden wegen der Opposition des Bürgerausschusses zurückgestellt.

⊥ **Badenweiler**, 14. Nov. **(Annahme des Voranschlags.)** In der letzten Sitzung des alten Bürgerausschusses wurde der Voranschlag für 1930/31 ohne Debatte einstimmig genehmigt. Eine Umlageerhöhung konnte vermieden werden.

Zum Preisabbau.

Eine Entschließung des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Baden.

Der Vorstand des Deutschen Gewerkschafts-Bundes, Landesverband Baden, hat in eingehenden Beratungen zu den Bemühungen der Reichsregierung, den Preisabbau durchzuführen, Stellung genommen. Er anerkennt mit Genugtuung die Maßnahmen der Regierung im Zusammenhang mit dem Preisabbau, muß aber mit großer Besorgnis feststellen, daß in Verbindung mit diesem Preisabbau unerträgliche Lohnsenkungen beabsichtigt sind. Das Bestreben, die überhöhten Preise abzubauen, sie mit den Weltmarktpreisen in Einklang zu bringen, findet unsere nachrücklichste Unterstützung. Leider ist bei diesen Bemühungen die Lohn- und Gehaltsabbaufrage stark in den Vordergrund gedrängt worden. Die Senkung der Preise steht in keinem Verhältnis zu diesen Bestrebungen.

Der Landesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes richtet an alle Ortsausschüsse, Kartelle und Ortsgruppen der Berufsverbände der Christlichen Gewerkschaften, der Verbände des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten-Gewerkschaften und des Gesamtverbandes Deutscher Verkehrs- und Staatsbediensteter, die dringende Aufforderung, zu der Preisabbaufrage Stellung zu nehmen und umgehend Verbraucherausschüsse zu bilden. Verhandlungen mit Stadtverwaltungen und Gemeinden sind sofort aufzunehmen. Der Landesvorstand des DGB. Baden wird sofort in diesem Sinne an den Herrn Minister des Innern herantreten.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund ist der Auffassung, daß zur Unterstützung eines allgemeinen Preisabbaues Staat, Städte und Gemeinden mit dem Abbau der Preise der Erzeugnisse ihrer Eigenbetriebe vorangehen sollen. Er wird mit äußerster Energie und allen verfügbaren Mitteln die Maßnahmen für einen fühlbaren Preisabbau unterstützen. Soll eine weitere Erschütterung unserer Wirtschaft und des Staates durch Kaufkraftverminderung der Arbeitnehmerkreise vermieden werden, dann müssen alle Bestrebungen, die zu einem Preisabbau führen können, mit Energie und Entschiedenheit unterstützt werden. Die Landesleitung ist davon überzeugt, daß damit nicht nur den Arbeitnehmer-, sondern auch den gesamten Volksinteressen gedient ist.

Nächtlicher Raubüberfall?

Mannheim, 14. Nov. In der vergangenen Nacht hat sich vor einem Kaffee ein Raubüberfall ereignet. Ein Graphologe und Astrologe aus Pforzheim war im Begriff, das Lokal nach drei Uhr nachts zu verlassen, als er von zwei ihm unbekannten Personen emporgehoben und in ein vor der Türe stehendes Auto gesetzt wurde. Der Ueberfallene nimmt an, daß die in Frage kommenden Täter in seiner großen Aktentasche, Wertgegenstände vermutet haben. Nach einer schnellen Fahrt von Mannheim nach Bahnhof Ludwigshafen wurde der Ueberfallene dort aus dem Auto herausgesetzt. Seine Hilferufe, es war 3¾ Uhr nachts, verhalten ungehört. Der Ueberfallene behauptet, daß ihm die Uhr und eine dünne goldene Kette gestohlen worden ist. Der Kraftwagenführer soll ihm die Aktentasche entrissen haben.

Ein Schweißapparat explodiert.

= **Hausach**, 14. Nov. Hier explodierte der transportable autogenische Schweißapparat eines hiesigen Schlossermeisters. Dieser Apparat wurde zu autogenischen Schneidearbeiten beim Brückenbau im hiesigen Bahnhof verwendet und von einem Gehilfen bedient. Durch die Explosion wurde der Apparat in Stücke gerissen und den Bahndamm hinuntergeworfen. Der Gehilfe hat Brandwunden im Gesicht davongetragen. Die Explosion soll auf ungenügende Kühlung zurückzuführen sein.

*

= **Waldkirch**, 14. Nov. **(Todessturz vom Wagen)** Gestern abend geriet der Landwirt Fritz Frey infolge Sturzes vor seinen Wagen und wurde überfahren. Er mußte mit schweren inneren und äußeren Verletzungen in die chirurgische Klinik nach Freiburg verbracht werden, wo er bald darauf starb.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Dr. Ernst Baur, Karlsruhe, setzt den auf der Ausstellung im September „Die Hauswirtschaft", mit so großem Erfolge eingeleiteten Reklameverkauf ihres Elfriede-Universalwachses fest und Parlino flüssig zu ermäßigten Preisen weiter fort. Als besondere Beigabe gibt die Firma obendrein noch Gutscheine aus, worüber jedermann alles weitere in dem heutigen Inserat benannten Geschäften erfahren kann.

Gefütterte Nappa-Handschuhe für Damen u. Herren 6.75
Restpaare Webleder-Damen-Handschuhe 0.85 1.25
Rud. Hugo Dietrich

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. November 1930.

Ergebnis der Radiumspende.

Der Landesverband zur Bekämpfung der Krebskrankheit teilt uns mit, daß die bisher eingegangenen Sammel-Resultate für die Radiumspende des badischen Volkes unter Berücksichtigung der gegenwärtigen schlechten Finanz- und wirtschaftlichen Verhältnisse befriedigend genannt werden können. Soweit sich ein Ueberblick über das Sammel-Ergebnis speziell in den Landgemeinden ermöglichen läßt, kann von 80 Prozent der badischen Gemeinden festgestellt werden, daß auf etwa 10 Einwohner der Betrag von 1 Mark gespendet wurde. Das ist eine anerkennenswerte Leistung.

Von den Sammel-Resultaten in den Städten liegt bisher nur das Ergebnis von Freiburg i. Br. vor. Dort wurden erfreulicherweise 1200 Mark aufgebracht.

Am Samstag, den 15. November, werden die Sammlungen beendet; es wäre wünschenswert, wenn allerorts noch bis Samstag abend die Sammlungen fortgesetzt würden.

Wiederaufnahme eines Strafverfahrens abgelehnt.

Professor Karl Schmiech war bekanntlich im Jahre 1912 von der Konstanzer Strafkammer wegen eines angeblich an einer Schülerin in Donaueschingen begangenen Sittlichkeitsvergehens verurteilt und seiner Stellung enthoben worden; seither strebte er vergeblich eine Wiederaufnahme des Verfahrens an. Nachdem vor dem Karlsruher Schwurgericht am 29. März d. J. der „Fall Schmiech" erneut aufgerollt wurde, weil Schmiech in einer Schrift seine Konstanzer Richter heftig angegriffen hatte, und das Schwurgericht zu dem Standpunkt gelangte, daß es heute weder ein Urteil über die Schuld noch über die Unschuld Schmiechs abgeben könne, beantragte Schmiech bei der Konstanzer Strafkammer die Wiederaufnahme des Verfahrens. Die Strafkammer hat nun mit Beschluß vom 23. Oktober das Wiederaufnahmegesuch zurückgewiesen, mit einer Begründung, die dem Rechtsbeistand Schmiechs, Dr. Marum, Anlaß gab, die sofortige Beschwerde beim Karlsruher Oberlandesgericht einzureichen.

*

Verbot des Giftlegens! Eine für Jäger und alle Naturfreunde recht erfreuliche Feststellung hat unterm 25 Oktober 1930 das badische Ministerium des Innern getroffen, indem es darlegt, daß es nicht als jagdmäßige Ausübung der Jagd bezeichnet werden könne, wenn jagdbaren, wilden Tieren mit Gift nachgestellt wird. Das Legen von Gift zur Vertilgung jagdbarer, wilder Tiere (z. B. Fuchs, Dachs, Marder, Iltis) wird in dem Erlaß grundsätzlich als unzulässig bezeichnet. Solche Handlungen sind somit verboten und nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen strafbar.

Belehrungstagung für Helferinnen. Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz — Landesverein Karlsruhe — veranstaltete vom 3.—7. November eine Belehrungstagung für seine Helferinnen, die in den Räumen des Mutterhauses der Schwestern des Badischen Frauenvereins Karlsruhe stattfand. Es nahmen etwa 90 Helferinnen aus dem ganzen Land teil. Die Vormittage waren Vorträgen über gesundheitliche, pflegerische, hauswirtschaftliche und erziehliche Belange gewidmet und ganz auf die Tätigkeit der Helferinnen eingestellt. An den Nachmittagen fanden Besichtigungen statt, vor allem der Anstalten des Badischen Frauenvereins, des Seminars für Hauswirtschaftslehrerinnen mit Haushaltungs- und Kochschule, des Geschäftsgehilfinnenheims, der Frauenarbeitsschule, gewerblicher Fach- und Berufsschule, der Luisenschule, erweiterter Fortbildungs- und Haushaltungsschule, der Volksküche und des Hildaheims. Heims für Sozial- und Kleinrentner, außerdem des Kinderkrankenhauses und des Hauses der Gesundheit. Bei einem Alarm zeigten die Helferinnen, daß auf ihre Mitwirkung bei Unglücksfällen gerechnet werden kann.

Die Gemeindewahlen.

Verbot für Propagandawagen.

Der Minister des Innern hat auf Grund des § 30 des Badischen Strafgesetzbuches für Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. November 1930, für das ganze Land die Verwendung sogenannter Propagandawagen, sowie das Tragen von Parteiuniformen und Bundestrachten jeglicher Art untersagt.

Umgehung des Uniformverbots.

Amtlich wird bekanntgegeben:

In letzter Zeit ist wiederholt beobachtet worden, daß Angehörige der sogenannten S.S.- oder S.A.-Gruppen in den Versammlungen der Nationalsozialisten in einheitlicher Kleidung, nämlich in weißen Hemden und schwarzen Hosen oder gleichfarbigen anderen Bekleidungsstücken, aufgetreten sind. Dieses Verhalten stellt einen Verstoß gegen das Uniformverbot, beziehungsweise einen Versuch zur Umgehung desselben dar. Der Minister des Innern hat deshalb Veranlassung genommen, die Nationalsozialisten darauf hinzuweisen, daß eine derartige Gesetzesverletzung nicht geduldet werden kann und Versammlungen, in denen sich solche Zuwiderhandlungen gegen das Uniformverbot wiederholen, verboten, beziehungsweise aufgelöst werden müssen.

Wahlversammlung in Mühlburg.

Die Deutsche Volkspartei hielt am Donnerstag im Gasthaus „Zur Kaiserallee" unter dem Vorsitz des Baumeisters Decker eine Bezirkswahlversammlung ab, in welcher nach Begrüßung der Gäste zunächst Stadtrat Künkel über die Bedeutung der Gemeindewahlen, insbesondere über die bisherige Tätigkeit der Fraktion auf dem Rathaus referierte. Die Volkspartei habe stets die Interessen des Mittelstandes gewahrt. Sie lehne solange die geplante Bier- und Schankverzehrsteuer ab, ebenso jede Steuererhöhung anderer Art, so lange nicht der Nachweis erbracht sei, daß mit dem geforderten Sparprogramm endlich einmal ernst gemacht werde. Als Vertreter auf dem Rathaus können nur solche Kandidaten in Frage kommen, die von der Stadtgemeinde wirtschaftlich unabhängig seien. Für die Beförderung der Gemeindebeamten dürfe künftighin nicht mehr das Parteibuch, sondern lediglich Fähigkeit und Leistungen ausschlaggebend sein.

Stadtrat Oberpostrat Löffler nahm ebenfalls zu der bisherigen Personalpolitik der herrschenden Parteien auf dem Rathaus Stellung. Die Volkspartei sei schon vor Jahren für eine starke Ermäßigung der Vergütungen für die Gemeindevertreter gewesen. Es sei daher kennzeichnend genug, wenn ausgerechnet 3 Wochen vor den Neuwahlen die bisher herrschenden Parteien sich zu einer Kürzung von 20 Proz. verstehen wollten, nachdem sie für die ganze Dauer der bisherigen Wahlperiode stets für eine Ablehnung solcher Anträge waren. Ebenso habe die Partei stets die Auffassung vertreten, die Ministerlogen und Stadtratsitze im Landestheater wesentlich zu beschränken und nicht die Freiplätze auf Familienmitglieder und Bekannte auszudehnen. Durch das energische Eintreten sei dem Landestheater für die nächsten 5 Jahre ein Betrag von RM. 80 000.— jährlich für die Stadt eingespart worden. Die Schuldenwirtschaft wäre lange nicht so groß, wenn die Bad. Regierung die Landeshauptstadt Karlsruhe in genügender Weise unterstützen würde. Eine solche Fürsprache vermisse man insbesondere hinsichtlich der alsbaldigen Inangriffnahme des Baues der Maxau-Rheinbrücke.

Baumeister Decker stellte sich dann als Kandidat des Stadtteils Mühlburg vor und entwarf in kurzen Zügen sein Programm, wie er sich die Vertretung auf dem Rathaus für die Zukunft denke.

In der Diskussion richtete Rechtsanwalt Dr. Figlestahler einen energischen Appell an die zahlreich Erschienenen, im Familien- und Bekanntenkreise eifrig dafür zu werben, daß der Mittelstand am kommenden Sonntag die ihm zukommende Vertretung auf dem Rathaus finde. Bauaufseher Karl Müller ließ durchblicken, daß die Stadtverwaltung offenbar nicht alles getan habe, um die Karlsruher Maschinenbau A.-G. vor der vollkommenen Stillegung zu bewahren. Man hätte unter allen Umständen versuchen sollen, der 1000 Arbeiter und Angestellten wegen den Betrieb aufrecht zu erhalten. — Geschäftsführer Merkel wies darauf hin, daß der Bau der Michelin-Fabrik bislang nur Enttäuschungen gebracht habe und zwar sowohl für die Bewohner der Albsiedlung, wie auch für die Karlsruher Handwerks- und Geschäftsleute. Auch er hielt es für angebracht, daß die Jugend noch mehr wie bislang zur Lösung politischer Aufgaben herangezogen werde. — Nach einer eindringlichen Mahnung des Kriminalkommissars Astor, der Mühlburger Zweigverein möge wie bisher in Kleinarbeit und Werbung im Bekanntenkreise vorbildlich tätig sein, schloß Baumeister Decker die an wertvollen Anregungen reiche Aussprache.

Volksrechtpartei und Gemeindewahlen.

Wie uns die Volksrechtpartei mitteilt, hat nach einstimmigen Beschlüssen der Bürgerausschuß-Fraktion, des Vorstandes der Ortsgruppe und ihrer Mitgliederversammlung die Volksrecht-Partei Karlsruhe von Einreichung einer Vorschlagsliste abgesehen. Als Gründe für diese Maßnahme wird angeführt, einmal die Tatsache, daß für die Aufwertung der Gemeindeanleihne und der Sparkassenguthaben in Karlsruhe alles erreicht ist, was nach Lage der Gesetzgebung innerhalb der Gemeindekollegien erreicht werden kann. Sodann aber zeige sich immer mehr, daß all' die schlimmen Folgen, welche die Volksrecht-Partei und der Sparerbund auch für das Schicksal der Gemeinden seit Erlassung der Aufwertungsgesetze vorhergesagt haben, sich in steigendem Maße geltend machen. Es könne nicht Sache der Volksrecht-Partei sein, hierfür irgendwelche Verantwortung zu übernehmen, sie könne es vielmehr mit gutem Gewissen den Urhebern der zur Zeit bestehenden Nöte überlassen, sich mit deren Bewältigung abzugeben.

Voranzeigen der Veranstalter.

Kolosseum-Theater. Heute Samstag abend 8 Uhr verabschiedet sich die z. Zt. im Kolosseum gastierende amerikanische Hollywoodschau vom hiesigen Publikum. Diese Abschiedsvorstellung dürfte gleichzeitig für die vortreffliche Künstlerschar ein Ehrenabend werden. Am Sonntag, den 16. d. M., beginnt das Gastspiel der beliebten Kölner Komiker Schmitz-Weiskweiler mit ihrem erstklassigen Ensemble. Es sind bereits nahezu zwei Jahre vergangen, seit dem letzten Gastspiel dieser Universalkomiker in Karlsruhe. Die zur Aufführung vorgesehenen Stücke sind sämtliche neu für Karlsruhe. Zur Eröffnung bringen Schmitz—Weißweiler „Der müde Anton", Schwank in 3 Akten von Max Neal und Max Ferner. Dieses Stück wird den Besuchern angenehme und vergnügte Stunden bereiten. Außer der Sonntag abend 8 Uhr stattfindenden Vorstellung findet nachmittags 3½ Uhr eine Fremdenvorstellung statt, worauf besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht werden. Alles nähere siehe Inserate und Anschlagsäulen.

Der Evangelische Verein der Weststadt veranstaltet am Sonntag, den 16. November, abends 8 Uhr, in der Christuskirche gemeinsam mit der Evangelischen Akademikervereinigung und einer Reihe evangelischer Verbände einen Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Ritter-Freiburg über das Thema „Die geistigen Ursachen der Reformation". Der Redner ist einer der bedeutendsten Reformationshistoriker der Gegenwart. Der Vortrag aus seinem Forschungsgebiet dürfte daher in der Oeffentlichkeit dem größten Interesse begegnen.

Karlsruher Vortragsgemeinschaft. Am Montag, den 17. November, abends 8¼ Uhr, spricht im Aula-Bau der Technischen Hochschule Prof. Hans Freyer über das Thema: „Die deutsche Soziologie, ihre geistigen Wurzeln und ihre heutige Problemlage". Prof. Freyer ist, wie bekannt, aus der Jugendbewegung hervorgegangen. Seine Soziologie nimmt ihren Ausgangspunkt von Hegel; in seinen Werken „Antäus" und „Prometheus" sucht er eine Wiedervereinigung zwischen dem bewußten, von der Erde losgelösten Menschengeist und dem Boden der Wirklichkeit. Es ist zu erwarten, daß nicht nur alle, die an soziologischen Fragen interessiert sind, an der Veranstaltung Anteil nehmen werden, sondern auch vor allen Dingen die Jugend, aus der Freyer ja hervorgegangen ist. Vorverkauf bei den Buchhandlungen Bielefeld und Metzler.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 13. Nov.: Karl Schroth, Witwer, Zimmermann, 70 Jahre alt; Luitgarte Müller, Witwe von Leopold Müller, Werkstättenaufseher, 88 Jahre alt; Emma Prestel, Ehefrau von Vinzens Prestel, Stadtarbeiter, 57 Jahre alt; Hermann Wallenmayer, Ehemann, Schneidermeister, 55 Jahre alt; 14. Nov.: Franz Apfelbacher, Ehemann, Kriminalsekretär, 55 Jahre alt.

Ausverkauf von antiken Möbeln
Kommoden, Tische, Sessel, Truhen etc., wegen Aufgabe dieser Artikel.
Gebrüder Himmelheber A.-G. Kriegsstr. 25

RUPP & SCHEELER
FEINE HERRENSCHNEIDEREI
REICHHALTIG. LAGER IN STOFFEN
Ecke Goethestr. u. Mondstr. Tel. Nr. 3585.

Sonderangebot in Möbel-Reststücken
wie Toiletten- und Herrenzimmertische, Schreibsessel, Möbelstoff- u. Teppichreste mit 20 % Rabatt
Gebrüder Himmelheber A.-G. Kriegsstr. 25

Parfümerien Puppen Puppenklinik
H. BIELER
KARLSRUHE
Kaiserstr. 223
westlich der Hauptpost.

Trauringe neue, moderne Formen in schön poliert od. mattiert, gehämmert od. symbolisch graviert und ziseliert in 8, 14 u. 18 Karat massiv Gold.
Stets große Auswahl u. sehr preiswert bei
Uhrmacher Hiller, Juwelier, Waldstraße 24
Uhren - Goldwaren - Juwelen - Bestecke - Reparaturen

PHOENIX VERSICHERUNGEN
Siegfried Ettlinger
Karlsruhe, Moltkestr. 69. Telefon 2768.

E. Büchle
Kunst- u. Rahmenhaus, Kaiserstr. 132
Inh. W. Bertsch — zw. Wald- u. Karlstraße (Padewets Geigenhaus)
Wandbilderschmuck, Einrahmung.

Gesichtsmassagen, Hautfehler, Last. Gesichtshaare, Hand- u. Fußpflege, Nerven- und Heilmassagen, med. Bäder.
Aerztl. empfohl. 12jährige Praxis
Telefon 7633.
Monica Herrmann
Hans-Sachsstr. 1 I. Etg., am Mühlburgertor

Damenhüte
Otto Hummel
Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Junker & Ruh-Oefen
Junker & Ruh-Gasherde

stets neueste Ausführungen
Monatl. Raten von 5.— Mk. an. Beamtenbank angeschl. Gaswerksbeding. Fachgem. Aufstellg. Eigene Reparatur-Werkstätte 15044
Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe, Amalienstr. 7.
Telefon 1284 — Gegründet 1890

Badisches Landestheater
SPIELPLAN
vom 15.—24. November 1930.

Im Landestheater:

Samstag, 15. November. ✱ A 7 Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte und 201—300: Die Prinzessin und der Eintänzer. Lustspiel von Engel und Grünwald. 20 bis nach 22 Uhr (5.—).

Sonntag, 16. November. ✱ C 7: Tannhäuser. Von Wagner. 19 bis gegen 23 (8.—).

Montag, 17. November. ✱ E 8. Th.-Gem. III. S.-Gr., 1. Hälfte: Die Nibelungen III. Abteilung. Trauerspiel von Hebbel. 19½ bis gegen 22¼ (5.—).

Dienstag, 18. November. ✱ C 8. Th.-Gem. 701—800. Die Bohème. Von Puccini. 20—22¼ Uhr (7.—).

Mittwoch, 19. November. ✱ B 8. Th.-Gem. 401—500 und 601—700. Der Kaufmann von Venedig. Lustspiel von Shakespeare. 20 bis gegen 22½ Uhr (5.—).

Donnerstag, 20. November. Volksbühne: 2. Novembervorstellung. Der Waffenschmied. Komische Oper von Lortzing. 19½—22 Uhr (7.—). Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 21. November. ✱ F 8 (Freitagmiete). Falstaff. Oper von Verdi. 20—22½ Uhr (7.—).

Samstag, 22. November. ✱ G 8. Th.-Gem II. S.-Gr. und 1501—1550. Zum ersten Mal: Das Lamm des Armen. Tragikomödie von Stefan Zweig. 20—22¼ Uhr (5.—).

Sonntag, 23. November, Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Der Kaufmann von Venedig. Lustspiel von Shakespeare. 15 bis gegen 17½ Uhr (3.50). — Abends: ✱ A 8. Th.-Gem. 801—900 und 501—600. Zum 150. Geburtstag von Konradin Kreutzer. Neu einstudiert: Das Nachtlager in Granada. Oper von Konradin Kreutzer. 19½ bis 22 Uhr (8.—).

Montag, 24. November. Volksbühne: 3. Novembervorstellung: Der Waffenschmied. Komische Oper von Lortzing. 19½—22 Uhr (7.—). — Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 16. November. ✱ Meine Schwester und ich. Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Berr u. Berneuil von Robert Blum. Gesangstexte und Musik von Ralph Benatzky. 19½ bis 22¼ Uhr. (3.50).

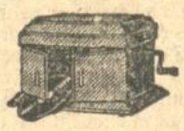
Dienstag, 18. November. ✱ Meine Schwester und ich. Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Berr u. Berneuil von Robert Blum. Gesangstexte und Musik von Ralph Benatzky. 20—22¼ Uhr (3.50).

Der Vorverkauf für das Gastspiel des Japanischen Theaters am Dienstag, den 25. November, hat begonnen.

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½ bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse d. Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- u. Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4851 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

Kostbare Nüsse im Schaufenster
sollen Sie nicht abschrecken, auch Ihre kleinen Geschenke bei mir zu kaufen.
G. SCHMIDT-STAUB
gegenüber der Hauptpost
Verkaufsstelle der Alpina-Gruen-Gilde Uhrenfabriken

Musikapparate

aller führenden Marken in jeder Preislage. Bequeme Ratenzahlung.
Pianos
neu und gebraucht
Rundfunk
Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstraße 175 — 2 Stock.
Aufgang rechts.

Kokos-Fuß-
Matten
in Qualität — Extra-Prima sind im Gebrauch die billigsten und bleiben immer eine Zierde des Hauses
Stück RM. 4.75 3.50 2.25 2.— 1.50 0.75
Größtes Lager in Qualitäts-Matten
Spezialhaus RIES Ecke Friedrichsplatz 7

Damenhüte
Otto Hummel
Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Was fehlt in Ihrer Wohnung?
Ein hübsches Bild!
aus der Kunsthandlung
Geschwister Moos
Kaiserstr. 187

Beleuchtungskörper
in größter Auswahl zu günstigsten Preisen bei
JOS. MEESS
Erbprinzenstr. 29
Sonder-Verkauf einzelner Stücke zu bedeutend ermäßigtem Preis

Der Marxzeller Mord vor dem Schwurgericht.

Der weitere Aufmarsch der Zeugen / Ein Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung

Freitag-Nachmittagssitzung.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung sind wiederum im Mordprozeß Schneider eine Anzahl Zeugen geladen, darunter auch die beiden Schwestern des Angeklagten. Vor Eintritt in die Verhandlung teilt Präsident Rudmann mit, daß der jetzige Bürgermeister von Ettlingenweier, Lumpp, auf die Feststellung Wert lege, daß nicht er, sondern der frühere Bürgermeister Göhrig mit der Waffenangelegenheit zu tun habe. (Es handelt sich bekanntlich um zwei Infanterie-Gewehre, die der Angeklagte von dem Altbürgermeister G. erhalten haben will. Die Red.)

Dann wird in der Beweisaufnahme fortgefahren.

Als erster Zeuge wird der Student Engert vernommen, der am Mordtage kurz nach 7 Uhr von Langenalb die Kreisstraße herunterkam und unterhalb der Sägemühle einen Schuß fallen hörte. Seiner Schätzung nach müsse das gegen ½8 Uhr gewesen sein.

Die sodann vernommene Zeugin Morhardt, die Köchin im „Schönblick", hat sich an dem fraglichen Sonntag nur gewundert, daß der Angeklagte sie einmal ansprach, was vollständig gegen seine Gewohnheit war.

Der Zeuge Lorenz Kunz ist in Gemeinschaft mit seinem Bruder um 7 Uhr von Burbach nach Marxzell heruntergekommen

und hat zur Zeit, da der Zug 7,23 Uhr im Bahnhof einlief, einen Schuß gehört.

Der Zeuge ging dann mit seinem Bruder weiter nach dem Schneider'schen Anwesen, wo dieser sich mit der Ida Schneider verabredet hatte. Als die drei dann einen Augenblick zusammenstanden, kam Franz Schneider hinzu. Nach Berechnung des Zeugen sei das um etwa ¾8 Uhr gewesen.

Bevor Schneider kam, sei ein zweiter Schuß gefallen.

Vorsitzender: Wie lange hat es noch gedauert, bis Franz Schneider kam, nachdem der zweite Schuß gefallen war.

Zeuge: Ich schätze etwa 8 oder 10 Minuten.

Etwas Besonderes ist dem Zeugen an dem Angeklagten nicht aufgefallen, obwohl er glaubt, daß Schneider ein wenig angetrunken gewesen sei.

Der Bruder des letzten Zeugen, Heinrich Kunz, ergänzt die Angaben seines Bruders in gleichem Sinne.

Der Zeuge Dreßler kam mit dem 6 Uhr-Zug von Ettlingen und unternahm in Gemeinschaft mit seiner Braut einen Spaziergang auf der Kreisstraße in der Richtung Langenalb. Auch er hörte den Schuß. Als Zeit gibt er die Spanne von 7,15 bis 7,20 Uhr an.

Ein Zwischenfall.

Im Verlauf des Prozesses ist es sehr oft vorgekommen, daß sich der Angeklagte bei der Vernehmung von Zeugen mit seinem Verteidiger im Flüsterton unterhält.

Vorsitzender: Angeklagter, Sie sollen sich nicht mit ihren Verteidigern leise unterhalten.

Angeklagter: Ist das verboten?

Präsident Rudmann: Darüber verweigere ich Ihnen die Auskunft. Wir wollen doch offen miteinander reden.

Rechtsanwalt Rupp: Es muß mir aber gestattet sein, mich mit dem Angeklagten zu verständigen. Wenn mir das untersagt wird, weiß ich nicht, ob ich die Verteidigung weiterführen kann.

Präsident Rudmann: Es ist nach der Prozeßordnung dem Angeklagten nicht gestattet, sich in dieser Weise mit seinen Verteidigern zu unterhalten. Selbstverständlich gestatte ich Ihnen, sich mit ihm zu verständigen. Das muß jedoch in einer Weise geschehen, die dem öffentlichen Charakter der Verhandlung entspricht.

Im Anschluß an diesen Zwischenfall wird die Schwester des Angeklagten, Ida Schneider, vernommen, die im wesentlichen die Angaben der Zeugen Kunz bestätigt.

Vorsitzender: Als Sie mit den Brüdern Kunz sprachen ist doch Ihr Bruder dazu gekommen und kurze Zeit darauf ins Haus gegangen. Wie lange schätzen Sie die Zeit, die er im Hause verbracht hat?

Zeugin: Fünf, höchstens zehn Minuten.

Von dem Klavierspielen hat die Zeugin ebensowenig gehört wie die Zeugen Kunz, obwohl sie angibt, daß es ihres Bruders Gewohnheit gewesen sei, beim Heimkommen ein oder zwei Lieder zu spielen.

Verteidiger Rupp: Ich muß noch einmal auf den Zwischenfall zu sprechen kommen. Wenn der Präsident dem Angeklagten die Unterhaltung mit mir verweigert,

bin ich nicht in der Lage, die Verteidigung weiterzuführen.

Präsident Rudmann: Die Verständigung mit dem Angeklagten verweigere ich selbstverständlich nicht. Ich habe nur dem Angeklagten nach der Prozeßordnung untersagt, mit der Verteidigung zu flüstern. Er kann seine Fragen ja auch laut stellen.

Rechtsanwalt Rupp: Für den Fall, daß mir eine Unterhaltung mit dem Angeklagten verweigert würde, müßte ich einen Gerichtsbeschluß darüber beantragen und diesen ins Protokoll eintragen lassen.

Präsident Rudmann: Nach jeder Zeugenvernehmung werde ich deshalb den Angeklagten jetzt fragen, ob er noch irgendwelche Fragen zu stellen hat.

Damit ist der Zwischenfall beigelegt.

Dann wird eine andere Schwester des Angeklagten, Else Reiling, vernommen, die bekundet, daß der Angeklagte sie am Mordtage ebenso wie früher besucht habe. Einen besonders aufgeregten Eindruck habe ihr Bruder ihr nicht gemacht und sei um etwa ¾8 Uhr fortgegangen.

Die Zeugin Anna Vogt

hat kurz vor 8 Uhr zwei Schüsse gehört

und ein weiterer Zeuge bemerkte um die gleiche Stunde herum eine verdächtige Gestalt auf dem Bahngleis, ohne jedoch nähere Angaben machen zu können.

Den Zeugen Wagner hat der Angeklagte um etwa ½5 Uhr im Schönblick getroffen und ihn gefragt, ob er sein Motorrad dabei habe, was aber nicht der Fall war.

Etwas eigenartig gestaltet sich die Vernehmung des Zeugen Weise, der von einem Fischer Wahl aus Kappel am Rhein einmal gehört haben will, der Teilhaber des ermordeten Fischzüchters Braun, Gropp, habe ihm (also dem Wahl) 500 Schweizer Franken geboten, „wenn er den Finanzamtsobersten von Nagold einmal recht verschlagen würde."

Zeuge: Dem Gropp traue ich überhaupt nicht. Er hat sowieso ein Menschenleben auf dem Gewissen.

Vorsitzender: Sie behaupten da ja ungeheuerliche Dinge und lassen dabei durchblicken, daß Sie — man wagt es gar nicht auszusprechen — den Zeugen Gropp der Tat verdächtigen. Wenn Sie so schwere Beschuldigungen vorbringen, muß ich mich mit Ihnen auch einmal persönlich befassen. Wieviel Vorstrafen haben Sie denn?

Zeuge: Das weiß ich nicht.

Vorsitzender: Sie scheinen den Ueberblick darüber verloren zu haben. Unter allgemeiner Heiterkeit des Publikums wird dann festgestellt, daß der Zeuge, wie das telegraphisch erhobene Strafregister aussagt, 8 Vorstrafen erhalten hat, darunter drei wegen Beleidigung und eine wegen Diebstahls und unbefugten Waffentragens.

Vorsitzender: Und mit Gropp stehen Sie sich auch nicht gut. Ich glaube, wir können Sie entlassen. Verschwinden Sie recht schnell aus dem Saal.

Sodann werden noch der Privatlehrer Noe und Lehrer Moser vernommen, die aber über den Angeklagten und zur Tat selbst keine wesentlichen Angaben machen können. Moser kannte den Angeklagten nur vom Spielen her, während Noe als früherer Lehrer von ihm aussagte, Schneider habe sich nicht sehr intelligent benommen.

Dann wird eine kurze Pause gemacht.

Nach der Pause wurde zunächst der Metzgermeister Horter aus Gernsbach, der frühere Pächter der Marxzeller Mühle, ein Verwandter der Familie Braun, vernommen. Er erklärte, daß er grundsätzlich nicht mit dem alten Schneider verhandelt habe, weil dieser als streitsüchtig bekannt sei.

Vorsitzender: Haben Sie die Mühle selbst angesteckt? Sie können, wenn Sie sich selbst belasten, die Auskunft verweigern.

Zeuge (mit erhobener Stimme): Ich habe kein Interesse gehabt, das Haus anzuzünden. Ich hatte nach dem Brand kein Hemd mehr auf dem Leib. Es muß jemand von der Familie Schneider die Marxzeller Mühle angezündet haben. Das ist meine feste Ueberzeugung.

Auf eine Zwischenfrage des Verteidigers Rupp erklärte der Zeuge, daß es

seine feste Ueberzeugung sei, daß niemand anders den Mord an Braun ausgeführt habe, als ein Angehöriger der Familie Schneider.

Der Zeuge Gärtner Johann Huber aus Marxzell erklärte, daß im Jahre 1926 Schneider ihm einmal gesagt habe, daß er noch zwei Infanteriegewehre besitze.

Vorsitzender: Angeklagter, haben Sie das gesagt?

Angeklagter: Nein.

Vorsitzender: Zeuge, haben Sie die Gewehre damals gesehen? Waren es lange Gewehre, wie sie hier auf dem Tisch liegen, oder Revolver?

Zeuge: Es waren Gewehre in der Größe wie sie hier auf dem Tische liegen.

Die Zeugen Kaufmann Franz Deck und Schneider Franz Schottmüller aus Pfaffenroth können nur unwesentliche Angaben machen.

Heiterkeit erregt die Vernehmung des von der Verteidigung geladenen Zeugen Schneider Josef Bauer aus Urbach. Auf Befragen des Vorsitzenden und des Verteidigers erklärte der Zeuge, er habe einen derartigen Rausch gehabt, daß er überhaupt von nichts wisse.

Vorsitzender: Sie sind ja ein klassischer Zeuge.

Fahrer Betz vom Erkennungsdienst hat den Angeklagten auf der Straße nach dem Tatort gesehen, als der Polizeidiener R. Schneider bewachte. (Bekanntlich will Schneider von hier aus zum ersten Male die Leiche gesehen haben.) Daß der Angeklagte sich von dieser Stelle noch mehr gegen den Tatort bewegt hat, wird von dem Zeugen abgestritten.

Der Zeuge, Altbürgermeister Göhrig, bekundet, daß der Vater des Angeklagten zwei Gewehre von ihm erhalten habe, nachdem er darum angegangen worden sei.

Vorsitzender: Haben Sie dem Angeklagten das Ehrenwort abgenommen, nichts davon zu verraten, daß Sie der Geber der Waffen seien?

Zeuge: Das ist nicht richtig. Als ich nach dem Erlaß der Verordnung zur Ablieferung des Heeresgutes Schneider nach dem Verbleib der Waffen fragte, antwortete er, sie seien längst vernichtet, nachdem er deswegen zur Anzeige gebracht worden sei.

Vorsitzender: Haben Sie mit dem Angeklagten über die Waffen gesprochen, als Sie sie herbrachten?

Zeuge: Nein, höchstens im Beisein seines Vaters.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung entspinnt sich über die Auslieferung der Gewehre und die weitere Behandlung der Angelegenheit eine längere Debatte, wobei sich zwischen dem Angeklagten und dem Zeugen starke Widersprüche ergeben.

Vorsitzender: Bezeichnen Sie also den Zeugen als unglaubwürdig, Angeklagter?

Angeklagter: Jawohl!

Vorsitzender: Wie alle Zeugen!

Der sodann vernommene Sohn des Zeugen will Schneider keine Patronen gegeben haben, wie der Angeklagte behauptet.

Um ¾9 Uhr abends wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Samstag ½9 Uhr vertagt.

Ein Verkehrsunfall in Oberkirch vor dem Reichsgericht.

Oberkirch, 13. Nov. Auf einer Probefahrt bei Oberkirch war der Berufs-Kraftwagenführer Pfuff mit seinem von ihm gesteuerten Kraftwagen nächst dem Gasthaus „Zum Ochsen" so schwer mit einem ihm entgegenkommenden Motorrad zusammengeprallt, daß der Saziusfahrer des Motorrads auf der Stelle getötet wurde. Pfuff glaubte, dem nach seiner Meinung die Kurve schneidenden Motorradfahrer dadurch ausweichen zu können, daß er im letzten Augenblick nach links fuhr. Das Landgericht Offenburg hielt ihn daher auch für den allein Schuldigen am Unglück, weil es feststellte, daß der Zusammenstoß gar nicht hätte erfolgen können, wenn Pfuff vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite geblieben wäre. Dieser Rechtsauffassung hat sich jetzt auch das Reichsgericht angeschlossen, sodaß jetzt die Revision des Angeklagten, der zu seiner Entschuldigung vorbrachte, der andere habe ihn durch sein falsches Fahren zu einer allerdings ordnungswidrigen Gegenmaßnahme gezwungen, als unbegründet verworfen hat.

Ein Beleidigungsprozeß um ein Familienbad.

✣ Schonach, 14. Nov. In der Beleidigungsklage des Schonacher Pfarrers Thoma gegen den Gemeinderat B. Kuner wegen Beleidigung, weil dieser im Verlauf einer Pressepolemik wegen Errichtung des Familienbades scharf gegen den Pfarrer Stellung genommen und ihn u. a. der Lüge bezichtigt hatte, und in der Widerklage Kuners gegen Pfarrer Thoma ist am Donnerstag das Urteil gesprochen worden. Das Urteil lautete auf Freisprechung beider Teile. Die Parteien tragen ihre eigenen Kosten, die Gerichtskosten werden geteilt. In der Begründung des Urteils wurde dem Gemeinderat Kuner die Wahrung berechtigter Interessen zuerkannt, während dem Pfarrer zugute gehalten wurde, daß er glauben konnte, seine Aeußerungen träfen zu, nachdem er sich auf Auslassungen und Angaben ihm nahestehender Personen gestützt hatte. Die Verhandlung hatte fast fünf Stunden gedauert und den Aufmarsch von 15 Zeugen gebracht.

Zuchthausstrafe für einen gefährlichen Betrüger.

§ Konstanz, 13. Nov. Das Schöffengericht befaßte sich mit der Anklage gegen den verheirateten 35 Jahre alten Reisenden Michael Schöps aus Berlin wegen Betrugs im Rückfall. Das Ergebnis der umfangreichen Beweisaufnahme stellte eine ernste und eindringliche Warnung dar, nicht bei zweifelhaften auswärtigen Elementen Bestellungen auf Waren zu machen, die mindestens zum halben Preis in den ortsansässigen Geschäften zu erhalten sind. Aus der Geschäftspraxis des Angeklagten ging folgendes hervor: Waren die Kunden in seinem Hotelzimmer, dann schloß er die Tür hinter ihnen ab und bearbeitete sie in der schwindelhaftesten Weise. Wenn er dann einem Kunden ein Paket mit Waren aufgenötigt hatte, von dem er sagte, es koste 198 Mark, so schrieb er hinter dem Rücken des Käufers 298 Mark auf den Bestellschein und wußte diese Zahl geschickt mit der Hand zu verdecken, während der Besteller seine Unterschrift darauf setzte. Einmal legte er 40 Reichswehrsoldaten hinein, die zusammen eine 4000 Mark betragende Summe unter schweren Entbehrungen bezahlen mußten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den schon vorbestraften Betrüger zwei Jahre Zuchthaus, 5000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Das Gericht verurteilte Schöps wegen fortgesetzten Betrugs zu 1½ Jahren Zuchthaus, 3000 Mark Geldstrafe oder einer weiteren Zuchthausstrafe von drei Monaten und zu drei Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte wurde sofort in Haft behalten.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Vereine.
Rosen
große Vorräte, über 200 der zur Zeit besten Sorten
Hochstämme: 1 Stück 1.90, 10 St. 18.—, 100 Stück 170 M, Niedr. Busch.: 1 Stück 0.50, 10 Stück 4.—, 100 St. 38.— M, II. Qualität 40 Proz. billiger.
Sorten nach Ihrer Wahl.
Rosen-Sortenl. gratis.
Beerenobst
5—8 Trieb Johannisbeersträucher, per Stück 0.35 M, Stachelbeersträucher per Stück 0.45 M, Joh.- u. Stachelbeeren, Hochst., p. St. 1.35 M, Himbeerpflanzen, großfrücht., p. St. 0.15 M
Besichtigung gerne gestattet.
Otto Bräuninger,
Rosen- u. Erdbeerkult., Singen
Durlach (Baden)
Bahnstat. Wilferdingen

Ich übernehme **Schreibarbeiten** jeder Art (Schreibmaschine oder Hand) sowie **Vervielfältigungen** zu billigst. Preisen Angebote u. Nr. S5995a an die Badische Presse.

Meine hochfeine, vielfach präm. (A3856) **Molkerei-Tee-Butter** No. 0 versende in 9 u. 6 Pfd. Postpaketen frei Haus, Nachnahme Mk. 1.75 d. Pfd., Tafelbutter Nr. 1 Mk. 1.70 das Pfund. Molkerei Th. Zeller's Nachfolger, Biberach Riß 7 (Württ. Oberland).

Verschiedenes

Welcher Maler tapez. und weißelt Wohnung gegen gute Schneiderarbeit. Angeb. unt. Nr. F.W.9676 an die Bad Presse Fil. Werderpl.

Wer übern. **Umzug** (2 Zimmer, Küche) v. Ulm bei Renchen nach Ubstadt, mit Auto od. Bahn. Off. m. Prs. u. H.H.11258 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heiratsgesuche

Witwer, 43 Jahre alt, kath., Metzger u. Wirt, wünscht sich bald wieder zu verheiraten. Offert. unt. Nr. J1359 an die Bad. Presse.

Immobilien

Zu verkaufen: Einfam.-Haus in best. Zust., villenartig gebaut, in Oberfasbach (Erlenbad) in Baden, bestehd. mit 6 Zimmern, Küche, Bad, Wintergart., Zentralheizung, ca. 20 Ar Gelände, hypothekenfrei. Prs. 21 000 RM., Anz. mind. 5000 RM. Restkaufgeld zu 6 % evtl. a. f. läng. Zeit z. verm. Näh. Auskert. W. Schreitmüller. Freiburg i. B., Kaiserstraße 29. (A 3975)

3 Bauplätze Turmberg Durlach an fertiger Straße, 350—370—580 qm, günstig zu verkaufen. Offert. u. Nr. B5981a an die Bad. Presse.

Kapitalien

Geldmarkt. Suche von Selbstgeb. **500 Mark** gegen prima Sicherh. u. gut. Zins aufzunehmen. Angeb. unt. Nr. G1357 an d. Bad. Pr.

Unterricht

Suche auf raschestem Wege perfekt **Maschinenschreib.** zu erlernen. Offert. u. O1341 an Bad. Presse.

Kaufgesuche

Altertümer Perser Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fischl, Kaiserstr. 207, Tel. 3166

Suche Weinfaß in bestem Zustande rund, ca. 35 Hektol. fassend. Eilang. unt. Nr. G 2657 an d. Bad. Pr.

Weinhefe kaufen **Heinrich Baer & Söhne** Karl-Wilhelmstr. 26

Möbel aller Art sucht Marg. Schirrmann Markgrafenstraße 43. (FH9078)

El. Zwischenzähl. zu kaufen gesucht. Kaiserallee 27, Werkstatt, Telefon 1059.

Herren-Winter-Mäntel
Ulster in bester K'Seiden-Verarbeitung, Hauptpreislagen:
Mein Grundsatz: Nicht zu billigem Preis schlechte Ware, sondern für angemessenen Preis Qualität liefern!
68.- 78.- 88.- 98.-
Breitbarth
Kaiserstrasse Ratenkaufabkommen Ecke Herrenstrasse

Ist Margarine nahrhaft?

Früher wurde das zuweilen bezweifelt. Ganz zu Unrecht. Heute sind sich bedeutende Aerzte darüber einig, daß auch Margarine einen hohen Nährwert hat. Professor Juckenack stellt Ihren Kalorienwert mit 761,1% Kalorien dem der Butter gleich.
Die Rohstoffe für die frische Resi sind aber noch besonders sorgfältig ausgewählte Speisefette und Speiseoele. Ihr herrliches Aroma verdankt diese bayerische Tafelmargarine der Allgäuer Alpenmilch.
Der weltberühmte Arzt, Prof. von Noorden, urteilt in der Zeitschrift „Die Therapie der Gegenwart", daß selbst eine feine Zunge Margarine nicht sicher von Kuhbutter unterscheiden könne. Ganz besonders trifft das für Resi mit dem delikaten Milchgeschmack zu.
Als Brotaufstrich ist deshalb die frische Resi ein vollwertiges, wohlschmeckendes Fett, das noch den Vorzug hat, nur 50 Pfennige je Halbpfund zu kosten. Jede Hausfrau sollte also Resi einmal probieren.

VMW Nürnberg
Und aufs Brot die frische **Resi**

Wollene Herrensocken, aparte Muster 3 Paar 2.75 Rud. Hugo Dietrich

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Neue Verbindung in der Zementindustrie.

Aus Heidelberg, 14. November drahtet unser A-Korrespondent:

Die Portlandzementwerke Heidelberg—Mannheim—Stuttgart A.-G. in Heidelberg und die Schlesische Portlandzementindustrie A.-G. in Oppeln schlagen in Verfolg des im Vorjahr zwischen dem süddeutschen und dem schlesischen Zementkonzern getätigten Gegenseitigkeitsvertrags nunmehr den Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrags auf längere Zeit unter gleichzeitigem gegenseitigen Austausch eines Aktienpakets vor. Diese zwischen den beiden in Form von Aktiengesellschaften bestehenden Unternehmungen erfolgende Transaktion ändert nichts an den freundschaftlichen Beziehungen beider Gesellschaften zu der im Familienbesitz befindlichen Dyckerhoff-Gruppe.

Im Zusammenhang mit dieser Kombination treten Geheimrat Dr. Friedrich Schott, Wilhelm Scipio, Dr. Carl Schneider, Dr. Friedrich Kirchhoff und Hans Weinschenk in den Aufsichtsrat der Schlesischen Portlandzementindustrie A.-G. in Oppeln ein, während umgekehrt Ludwig Katzenellenbogen, Dr. Sobernheim-Penzlein und Frau Käthe Jarislowsky in den Aufsichtsrat der Portlandzementwerke Heidelberg—Mannheim—Stuttgart eintreten werden. Die Generalversammlungen beider Gesellschaften sind einberufen worden und werden vermutlich anfangs Dezember stattfinden.

*

Ueber den Interessengemeinschaftsvertrag zwischen der Portlandzementwerke Heidelberg—Mannheim—Stuttgart und der Schlesischen Portlandzementfabrik A.-G. in Oppeln, erfahren wir noch, daß der Aktientausch zwischen den beiden Gesellschaften 25 Prozent der Aktienkapitale umfaßt. Die Portlandzementwerke Heidelberg verwenden für diesen Zweck 5.1 Mill. RM. Vorratsaktien aus den letzten Jahren, die bei dem Zementwerk Marienstein liegen, und für die restlichen 2.4 Mill. ältere Vorratsaktien. Bei Schlesien wird eine Kapitalserhöhung vorgenommen werden müssen, über deren Ausmaß noch nichts bekannt ist. Der Vertrag zwischen den beiden Unternehmen sieht außerdem die Zahlung einer gleichen Dividende vor. Der schlesische Konzern bietet der Prüssing A.-G. seine Aktien derart an, daß zwei Schlesienaktien gegen drei Prüssingaktien zu tauschen sind, was dem augenblicklichen Kursstand der Aktien entspricht. Prüssing besitzt seinerseits ein größeres Paket der Stammaktien von Adler-Zement (7.5 Mill. RM. A.-K.), sowie sämtliche Vorzugsaktien dieser Gesellschaft, wodurch die Transaktion erleichtert wurde.

Vor neuen Automobilzusammenschlüssen?

In der Automobilindustrie wird wieder recht lebhaft über Fusionsmöglichkeiten diskutiert und auch solche Unternehmungen, die früher von der Zweckmäßigkeit selbständigen Arbeitens überzeugt waren, haben sich nunmehr unter dem Druck der Verhältnisse prinzipiell zur Fusionsbereitschaft durchgerungen. Von wirklich greifbaren Verhandlungen ist aber laut „Frankf. Ztg." nur ein Fall bekannt geworden, der sich auf Erwägungen über eine Zusammenfassung der Personenwagenabteilung der Nationalen Automobilgesellschaft mit den Horchwerken in Zwickau bezieht. Allerdings sind auch bei den Horchwerken die Verhandlungen mit der NAG. nicht die einzigen, ebenso wie man bei der AEG. sich nicht mit einer Kombination Personenwagen-NAG.—Horch begnügen möchte. Die Form und Ausmaß, sowie die Bedingungen der Konzentration, sind also noch nicht zu übersehen, sondern man weiß nur, daß das Berlin—Zwickau-Projekt zur Zeit am weitesten fortgeschritten ist.

*

Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle der NAG. und der Horchwerke auf Anfrage, daß schon seit 1½ Jahren nicht nur zwischen Horch und NAG., sondern in der gesamten Automobilindustrie Besprechungen über Zusammenschlußmöglichkeiten stattgefunden haben. Von eingehenden Verhandlungen über Einzelheiten dieses Zusammenschlusses, besonders auch von NAG. und Horch, könne jedoch keine Rede sein. Die ganze Angelegenheit sei bisher aus dem Stadium unverbindlicher Vorbesprechungen nicht herausgekommen.

Das Ergebnis der Kupferkonferenz.

In der amerikanischen Presse wird das Kupferabkommen nach einem Newyorker Kabel unseres Korrespondenten allgemein begrüßt. Man rechnet mit dem Einverständnis der Regierung in Washington. Während teilweise darauf verwiesen wird, daß die riesigen Vorräte weiteren Preissteigerungen einen Riegel vorschieben, rechnet man in Fachkreisen vielfach mit einer baldigen Erhöhung des Inlandspreises auf 12 Cents. Der Präsident der Anaconda Copper Co. teilte im Namen des Kupfersyndikats mit, daß die Newyorker Produzenten sich auf der Konferenz für eine monatliche Herabsetzung der Weltförderung um 20 000 Tonnen ausgesprochen haben. Aus den inoffiziellen Produktionsquoten — Afrika 7000 Tonnen, Amerika 9000 Tonnen und Canada ebenfalls 7000 Tonnen, errechnet sich allerdings eine monatliche Produktionseinschränkung von 23 000 Tonnen. Die Verhandlungen zwischen den Produzenten und Bankiers wegen Gewährung einer Lombardanleihe sollen sich äußerst schwierig gestaltet haben, da die Kupferbestände über 6000 Tonnen betragen und mehrere Produzenten in finanziellen Schwierigkeiten waren.

Die offizielle cif-Notiz des amerikanischen Kupferkartells ist der allgemeinen Erwartung entsprechend um 0,50 auf 10,80 Cents erhöht worden, was wir bereits gestern abend mitteilen konnten. Die deutsche Notiz stieg entsprechend.

Maschinenindustrie im Oktober 1930.

Weitere Verschlechterung — Preissenkung — Kampf gegen Selbstkostenüberhöhung.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben: Die schwierige Geschäftslage der deutschen Maschinenindustrie erfuhr im Oktober eine weitere Verschlechterung. Der Eingang von Aufträgen aus dem In- und Ausland war gleich unbefriedigend wie im Vormonat, die Anfragetätigkeit der Kundschaft ließ noch weiter nach. Eine ganze Reihe weiterer Betriebe sah sich zur Einführung von Kurzarbeit genötigt; in den schon früher davon betroffenen Betrieben mußte vielfach noch stärkere Arbeitszeitverkürzung eintreten. Trotzdem waren auch weitere Entlassungen erforderlich. Der an der tatsächlich geleisteten Arbeiterstundenzahl gemessene Beschäftigungsgrad ging im Oktober auf etwa 48 v. H. zurück. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit betrug kaum noch 43 Stunden.

Bei den einzelnen Zweigen der Maschinenindustrie machte sich die Verschärfung der Lage fast durchweg in gleichem Maße bemerkbar. Der Auftragsbestand ist überall auf ein Minimum gesunken. Ungenügender, zum Teil dem September gegenüber noch verringerter Auftragseingang war zu verzeichnen bei Werkzeugmaschinen, Textilmaschinen, Landmaschinen, Lokomotiven, Kraftmaschinen, Bergwerksmaschinen, Kranen, Aufzügen und Transportanlagen, Papier- und Druckmaschinen, Nahrungs- und Genußmittelmaschinen und -Apparaten, Baumaschinen, Transmissionen und Armaturen. In leider nur vereinzelten Fällen wurde auskömmlicher Geschäftsgang in Pumpen, Walzwerksanlagen und Verseil[illegible] für die Ausfuhr und einigen Sondermaschinen, z. B. für die Linoleum- und Gummi-Industrie, gemeldet.

Tariflöhne und Preise für Roh- und Halbstoffe, die zusammen durchschnittlich 70 Prozent der Selbstkosten der Maschinenindustrie ausmachen, sind — ebenso wie die Steuern und Frachten — trotz der sich immer weiter verschärfenden Krise im wesentlichen unverändert geblieben, während das Niveau der effektiven Verkaufspreise der Maschinenindustrie seit mehr als einem Jahre unter dem Druck der schlechten Konjunktur schon erheblich gesenkt worden ist. Diese Preisschere ist der Hauptgrund für den Rückgang von Rentabilität und Beschäftigung der Maschinenindustrie.

Daher begrüßt der Maschinenbau besonders lebhaft die bisherigen Maßnahmen der Regierung für einen Abbau der überhöhten Selbstkosten und der versteuerten Lebenshaltung und erwartet ein weiteres tatkräftiges Vorgehen in gleicher Richtung, da hierdurch allein eine baldige Ueberwindung der nun schon seit 3 Jahren im Gange befindlichen Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit möglich ist.

Von den süddeutschen Waren und Produkten-Märkten.

Mannheim, 14. November. (Eigenbericht.)

Der Weltweizenmarkt war im Wochenverlauf erneut Preisschwankungen unterworfen, die meist nach unten gerichtet waren. Am 11. November war der Preis in Winnipeg bei 65 Cents je Bushel (27.2 Kilogr.) angekommen, während man im Oktober v. Js. noch 170—180 Cents für den gleichen Weizen zu zahlen hatte. Sowohl die großen eingelagerten Weizenbestände, wie der günstige Stand der heranwachsenden Ernten in Argentinien und Australien, dann aber auch die Einfuhrzolldämme in Europa, auf das man seine Haupthoffnungen für den Export gesetzt hat, sind die Ursachen dieser Preisrückgänge. In Australien wird diesmal eine um 2.4 Millionen Tonnen, in Argentinien eine um etwa 2.5 Millionen Tonnen größere Weizenernte als im Vorjahr erwartet. An den süddeutschen Getreideplätzen lagert immer noch etwas Auslandsweizen, der zu den alten Zollsätzen hereingekommen ist; die Nachfrage dafür ist jedoch so gering geblieben, daß sich die Sätze dafür nur sehr mäßig von 35.50—37.50 in Vorwoche auf jetzt 36—37.50 RM. befestigen konnten. Vorübergehend lagen die Preise sogar etwas niedriger, indem man für Rus-Weizen 35.50—36 RM. und für Manitoba II 37 bis 37.50 RM. je 100 Kg., bahnfrei Mannheim, akzeptierte. Die Cif-Offerten für Auslandsweizen lauteten zuletzt für Manitoba I, Pacific, seeschwimmend, 7.80, desgl. II 7.45, Manitoba I, Atlantic, Nov. 8, desgl. II 7.60, für Grießweizen, Amber Durum I, Canada Western, Nov., 8⅛, desgl. II 8, desgl. III 7.55 hfl., cif Rotterdam—Antwerpen.

Der Inlandweizenmarkt lag gegen Ende der Vorwoche sehr fest bei knappem Angebot, sodaß die Preise bis um 1.50 RM. gegenüber der Donnerstagsbörse steigen konnten. Auf flauere Berliner Kurse trat am Montag jedoch ein Stillstand und schließlich ein Rückgang ein. Inzwischen hat sich der Markt allerdings wieder etwas fester gestaltet, und man verlangte zuletzt für die 100 Kg. Pommern-, Mecklenburg-, Holsteinweizen 27.75—28 (vorher: bis 28.60) RM., für Sachsen — Saale — und oberfränkischen Weizen 28.20—28.40 (28.90) RM., zu welchen Preisen die Mühlen mehrfach Abschlüsse vornahmen.

In Roggen trat aus der näheren Umgebung wegen der mit der Kartoffel- und Rübenernte verknüpften Feldarbeiten verhältnismäßig kleines Angebot auf und da sich auch einige Nachfrage für süddeutsche Ware zeigte, wurden für Pfälzer- und Odenwälder Roggen bis zu 17 RM., franko Mannheim, angelegt; Bayern forderte 17.75 RM., cif Mannheim-Ludwigshafen-Worms.

Nach mehrmaliger Erhöhung der Mehlpreise haben die Mühlen in dieser Woche eine kleine Herabsetzung um 0.25 RM. die 100 Kg. vorgenommen, doch ist zu ihren jetzigen Preisen wenig Nachfrage vorhanden, nachdem zu Ende letzter Woche infolge der scharfen Hausse für Zuland-Weizen noch ziemlich lebhaftes Geschäft war. Heute stellt sich der Großmühlenpreis für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, Nov.-Febr., auf 42.25, desgl. Weizenauszugsmehl auf 46.25, desgl. Weizenbrotmehl auf 28.25 RM., doch ist die zweite Hand unter diesen Forderungen am Markt und bietet beispielsweise Spezial Null bereits mit 41 RM. an. Roggenmehle konnten vorübergehend gleichfalls etwas lebhafter gehandelt werden, inzwischen ist es aber auch darin wieder still geworden. Norddeutsche Roggenmehle sind zu 26.50—27.25 und desgl. Roggenauszugsmehle zu 29.25 RM. angeboten, finden jedoch kein Interesse; für rheinisches Roggenmehl wurden 27—27.25 RM. gefordert, ohne daß es zu nennenswerten Abschlüssen kam.

Braugerste war wegen des gleichfalls durch die Feldarbeiten bedingten verringerten Angebots leicht befestigt und es zeigte sich auch einige Konsumnachfrage für bessere Mittelqualitäten. Erzielt wurden für gute Pfälzer Qualitäten 22.75—23.25 RM. je 100 Kg., ab Verladestation. Ab mittelbadischen Stationen wurde badische Braugerste zu 21.50 bis 22 RM. angeboten.

Hafer wies weiterhin bei unveränderten Preisen nur bescheidene Nachfrage auf. Das Angebot ist etwas kleiner geworden. Nach dem Niederrhein erfolgten einige Abschlüsse zu den bisherigen Bedingungen.

Von Futtermitteln lag besonders Kleie fester. Die Mühlen sind für Lieferungen auf spätere Termine nicht am Markt. Von der Festigkeit der Kleie konnten auch Futtermehl und Nachmehl etwas profitieren. In Handelskreisen erachtet man die jetzigen Preise im Hinblick auf das durch den Zoll erhöhte Auslandsgetreide als noch recht niedrig, weil sie sich vielfach noch unter den Preisen der Vorkriegszeit bewegen. In ölhaltigen Futterartikeln war auf der ermäßigten Preisgrundlage etwas mehr Geschäft. Man verlangte für die 100 Kg. in RM.: [illegible] feine, 7—7.25, mittelgrobe 8, grobe 8.25—8.50 RM., alles für prompte Lieferung; Futtermehl 8.50 für prompte Lieferung, 8.75—9 für spätere Lieferung; Nachmehl, je nach Qualität, 14—16.50, Biertreber 10—10.[illegible] Malzkeime 8.50—10, Erdnußkuchen 11.25, Leinkuchen 15—16, Palmkuchen und Rapskuchen 8.75 RM.

Georg Haller.

Vom deutschen Tabakmarkt.

Mannheim, 14. Nov. (Eigenbericht.)

Am Tabakmarkt hat die Aufwärtsbewegung bei gesteigerter Kauflust weitere Fortschritte gemacht. Vielfach ist Tabak verkauft worden, der noch am Dach hängt, sodaß für die kaufenden Fabriken angesichts der feuchten Witterung ein ansehnliches Risiko mit diesen Käufen verknüpft ist. Bedauerlicherweise ist es schon mehrfach vorgekommen, daß die Pflanzer und sogar Pflanzervereinigungen sich weigerten, früher zu billigeren Preisen abgeschlossene Verkäufe auszuführen. In Staffort haben die Pflanzer den Tabak nicht zur Verwiegung gebracht. Der Preis betrug 53—55 RM. je Ztr., die Aufkäufer haben nachträglich 60 RM. bewilligt, die Pflanzer verlangen jedoch 65 RM. für den Zentner. In Baden wurden u. a. gehandelt: mehrere Hundert Zentner 1929er Tabak in Heddesheim zu 60 RM., etwa 3 500 Zentner 1928er und 1929er Tabak in Seckenheim zu 45—65 RM., etwa 1 300 Zentner in Groß-Sachsen zu 44—49 RM.; ferner von neuen Tabaken 4—5000 Zentner in Heddesheim zu 55—62 RM., in Feudenheim und Ilvesheim einige Partien zu 55 RM., Neckarbischofsheim verkaufte seinen Tabak zu 53—60 RM., Bargen zu 54 RM., Wollenberg zu 55 RM. Eine Anzahl anderer Orte im Neckartal verkaufte den Tabak zu 55—70 RM. Selbstfermentierte Tabake verschiedener Pflanzer in den Gemeinden Hesselhurst und Sand aus der Ernte 1929 erlösten 75 RM. je Zentner. In Hessen wurden die ganzen Lampertheimer Tabake von einer Heidelberger Firma zu 50—62 RM. übernommen. Viernheim verkaufte zwei Partien zu 80 RM. und Lorsch zu 62 RM. In Württemberg konnte der Tabakbauverein Pleidelsheim 60 RM. für den Zentner nebst Zuschlägen bezw. Abschlägen erzielen. In der Pfalz erfolgten Umsätze in Sandblättern in Rülzheim, woselbst bei der Verwiegung für in gutem Zustand abgelieferte Ware Zuschläge bis zu 18 Punkten erfolgten, in Berg zu 66.50 RM., in Mindersiachen zu gleichfalls 66.50 RM. mit Zuschlägen bis zu 17 Prozent, in Ingenheim zu 45 RM. In Barbelroth wurden 100—120 Zentner des Tabakbauvereins mit 9—16 Punkten Zuschlag verkauft. Gleichzeitig wurden für das Obergut des Freibaues 60 RM. je Zentner geboten, die Ware aber für diesen Preis nicht abgegeben. Bellheim erlöste für seinen Tabak 62 RM. und Zuschläge, Leimersheim verkaufte zu 60 RM. Altes Pfälzer Umblatt wurde zu 85—90 RM., entrippte Pfälzer Einlagen zu 95 bis 115 RM. gehandelt, doch lag darin zuletzt kein Angebot vor. Rippen lagen gleichfalls fester bei knapper werdendem Angebot; lose Ware erzielte ab Fabrik durchschnittlich 4.50 RM. je Zentner.

Abendbörse geschäftslos.

Frankfurt, 14. Nov. (Eigenbericht.) Die Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft und zum Teil freundlicheren Kursen. Umsätze wurden jedoch nur in äußerst kleinem Umfange getätigt. Irgendwelche Orders aus Publikumskreisen fehlten fast vollkommen. Farben etwas freundlicher, Zement Heidelberg weiter um 1 Prozent befestigt auf den Abschluß der Interessengemeinschaft hin. Die übrigen Märkte waren vernachlässigt, doch behauptet. Im Verlauf bröckelten die Kurse mangels jeden Geschäfts weiter ab. Am Rentenmarkt Mexikaner weiter schwach bei 14.5. An der Nachbörse nannte man Farben 138.5.

Anleihen. Altbesitz 53.50, Neubesitz 6.50, 4 Dt. Schutzgebiete 2.30.

Bankaktien. Allg. Dt. Creditanstalt 101, Barmer Bankverein 124, Bay. Hyp.- u. Wechselbank 129, Berl. Handelsges. 112, Commerz u. Privatbank 149.5, Darmst. u. Nationalbank 108.25, DD-Bank 109.5, Reichsbank 226, Oesterr. Credit 27.25.

Bergwerks-Aktien. Buderus 53, Gelsenk. 87, Ilse Berg 210G, Kaliwerke Aschersl. 190, Westeregeln 191.5, Klöcknerwerke 69.5, Phönix Bergbau 65, Rhein. Braunk. 160G, Rheinstahl 76.5, Ver. Stahlwerke 68.25.

Transportwerte. Nordd. Lloyd 72.75.

Industrieaktien. A.E.G. 112.5, Aku 67.5, Zement Heidelberg 90, Conti Gummi 112, Daimler Motor 24, Elektr. Licht u. Kraft 121.5, J. G. Farben 138.25, Felten u. Guilleaume 94.5, Gesfürel 117.5, Th. Goldschmidt 44.25, Holzmann 76, Gebr. Junghans 28, Lahmeyer 139, Metallges. 86, Rütgerswerke 48.25, Südd. Zuckerf. 132.5, Thür. Lief. Gotha 80, Zellst. Aschaffenburg 77.75.

Pariser Börse.

WTB. **Paris**, 14. November. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen:	13. 11.	14. 11.		13. 11.	14. 11.	Kassamarkt:	13. 11.	14. 11.
3 frz. Rte. 6)	86.65	86.60	Métropolit. 5)	1169	1183	Soc.Gn.Als. 3)	1375	1375
5 do. 15/16 6)	100 90	101 00	Distr.d'El. 5)	2085	2110	Appl.Indust. 6)	605	603
4 do. 17 6)	101 35	101 5[illegible]	Cie.Gén.El. 5)	2620	2640	Elect. Paris 5)	1325	1345
4 do. 18 6)	99 20	99.45	EnElLitMéd 3)	1252	1256	En.El.Ctr. 3)	1160	1149
6 do. 20 6)	103 80	103 85	do. du Nord 5)	927	937	En Indstr. 6)	426	436
6 do. 27 6)	103.55	103.85	Thoms Hsl. 3)	622	634	Est Lum. 6)	770	770
Terminmarkt:			Courrières 6)	1248	1264	Forc. Mot. H.-Rh. 3)	1080	1100
Bqu.d France 1)	201 55	203 95	Lens 6)	981	1000	Ind. Elec. 3)	1080	1055
„ Nat.Créd. 3)	1290	1300	Kuhlmann 5)	717	723	Dollf. Mieg. 3)	8125	8225
„ de Paris 3)	230[illegible]	2305	Phos Gafsa 6)	663	669	Ac. Longwy 3)	1495	1535
„ Union 3)	1395	1385	Charg. Réun. 3)	532	515	Ac. Marine 3)	1070	107[illegible]
Cot.Lyon-Al 5)	820	8[illegible]1	C. Transatl. 2)	545	605	Den. Anzin 3)	2295	2275
Créd Comm. 3)	1218	1209	Air Liq. 6)	1210	1215	Creusot 4)	1815	1840
„ Lyonn. 3)	2645	2660	Citroen B 3)	605	605	Soie Artf. 6)	4755	4900
„ Mobilier 3)	710	710	Peugeot 3)	390	390	Mess.Marit. 5)	187	186
Suez-Kanal 5)	163 50	164 20	Un.Europ. 3)	1220	1215	Gr. Moul Paris 10)	189	190
Ch. d. F. Est 3)	1110	1114	Russe Cs. 3)	385	385	Harpener 7)	2930	2960
do. Lyon 3)	1556	1571	4 Türk.un. 3)	3975	3975	+ excl. Dividende		
do. Midi 3)	1238	1235	5 do 14 3)	2875	2890			
do. Nord 4)	2170	2180	Wag. Lits 3)	362	366			
do. Orléans 3)	1405	1405	Rio Tinto 9)	3890	4000			

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 14 Nov. (Funkspruch). Schlußkurse.

	13.11.	14.11.		13.11.	14.11.		13.11.	14.11.
Engl.Cs.2½ 1)	58¾	58¾	De Beers D. 1)	5.6	5⅞	Brit.Cel Od. 2)	9.6	9.3
5½ Younga. 1)	76¾	76¾	R. Tint. Ord 1)	31⅝	32⅜	Courtaulds 1)	45 7½	45
4 Türk.Unif. 1)	8	8½	Mex EagleC 2)	7.1½	7.9	Glanzstoff 1)	⅞	¾
Can. Pacific 1)	43¼	44	RoyalDutch 1)	25⅜	25½	Swed.Match 2)	13⅝	13⅜
Braz Tract. 1)	26⅞	26¾	Shell Trans. 1)	3¾	3[illegible]	Krg. & Toll 1)	23⅜	23⅝
Inter.Nickel 1)	19⅜	19[illegible]	ColumbiaO. 1)	2[illegible]	2¼	Imp. Chem 2)	20.6	20.3
Schw Kugel. 1)	9¼	9¼	GramophO. 1)	2[illegible]	2[illegible]	Int.Holdgs. 3)	3⅝	3½
East Rand 2)	8.6	8.6	Polyphon 1)	1½	1½	Mex. Light 3)	50½	51½
						Mex.Tramw 3)	9	9

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh, 3) Dollar. † excl.

Newyorker Börse.

WTB. **Newyork**, 14. Nov. (Funkspruch.)

Auch heute zeigte die Börse zu Beginn des Verkehrs kein einheitliches Aussehen. Tabak- und Stahlwerte, sowie die Anteile von Nahrungsmittelgesellschaften erfreuten sich einigen Kaufinteresses, Industriepapiere und die Aktien von Telephon- und Telegraphengesellschaften tendierten unregelmäßig und Luftfahrtwerte neigten zur Schwäche. Kurz nach Eröffnung fielen Eisenbahnen, Stahlaktien und die Anteile von Vergnügungsgesellschaften durch 1—2 Dollar betragende Rückgänge auf; diese Verluste waren auf Realisationen zurückzuführen. Im weiteren Verlauf trat jedoch auf günstig lautende Nachrichten aus der Wirtschaft verstärktes Kaufinteresse hervor, so daß sich auf der ganzen Linie eine Befestigung durchzusetzen vermochte. Auch die fortschreitende Besserung am Kupfermarkt und die Abnahme der Börsenkredite trug zu der freundlicheren Grundstimmung bei.

Nachmittags setzte sich die Aufwärtsbewegung, wenn auch in verlangsamtem Tempo auf allen Marktgebieten fort und zahlreiche Effekten hatten Gewinne von 1—3 Dollar zu verzeichnen. Die Steigerung der Kupfershares nahm gleichfalls [illegible], da in Handelskreisen die Auffassung an Boden gewinnt, daß selbst ein Preis von 11 Cents den Produzenten einen nur geringen Gewinn läßt. Außerdem weist man daraufhin, daß es noch einige Zeit dauern dürfte, bis die teilweise erheblichen Lagervorräte auf ein normales Maß reduziert werden können. In der letzten Börsenstunde wurden Deckungen vorgenommen, in deren Auswirkung sich das Kursniveau um 1—5 Dollar gegen den Vortag hob. Kurfershares zogen nach einer zeitweiligen Stagnation wieder kräftig an, da Berichten zufolge heimisches Kupfer für 12 Cents verkauft werden konnte. Die Börse schloß in sehr fester Haltung. Tagesgeld unverändert 2 Prozent, im freien Markt Abschlüsse unter diesem Satz.

Fusion in der japanischen Baumwollspinnerei. Zwei führende japanische Baumwollspinnereien, die Firmen Toyo und Osaka Godo, beide in Osaka, haben, laut „Konfektionär", mit 50 Mill. Yen [illegible] fusioniert. Die Spindelzahl der Betriebe beläuft sich auf 1 180 000 Stück. — Dieser Zusammenschluß ist symptomatisch für die derzeitige Nationalisierungsbewegung in der japanischen Baumwollindustrie, die auch zu Produktionseinschränkungen geführt hat. Erst dieser Tage hat die Vereinigung der japanischen Baumwollspinner beschlossen, bis zum 31. März 1931 eine Produktionseinschränkung von 34.4 Prozent und danach bis zum 30. Juni 1931 eine solche von 27.2 Prozent durchzuführen.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 14. Nov. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Da von den östlichen Märkten keinerlei Anregungen vorliegen, blieb das Geschäft am Platze heute recht ruhig. Nach dem Inland besteht mittleres Bedarfsgeschäft, auch Zentralamerika und Afrika bekunden anhaltendes Interesse für indische Provinienzen. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

Zucker: Effektivmarkt auf Grund der enttäuschenden Meldungen von den Terminmärkten schwächer, bei äußerst ruhigem Geschäft. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 7.4½—7.5¼ Sh., dito per Nov.—Dez. 7.3¾ Sh. und deutscher Exportkristallzucker prompt 6.10½ Sh.

Kaffee: Im Zusammenhang mit der festeren Verfassung des gestrigen Newyorker Marktes und der um 6 Pence erhöhten Brasilofferten eröffnete der Hamburger Terminmarkt mit bis ¼ Pfennig höheren Notierungen. Der Konsum bekundet heute vermehrtes Interesse und es kam zu befriedigenden Abschlüssen zu unveränderten Preisen. Das Exportgeschäft ist dagegen weiterhin ruhig. Gewaschene Zentralamerikaner: Während feine Qualitäten gute Beachtung finden, sind geringere vernachlässigt. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

Rohkakao hat ruhige Marktlage. Nur Accra Kakao findet einige Beachtung. Verändert lagen: Accra Kakao, Haupternte, loco 30 bis 29.6 Sh. Accra Kakao, neue Ernte, per Nov.—Dez. 29.6 bis 29 Sh., Superior Bahia per Nov.—Dez. 30.6 Sh., Superior Epoca Arriba, per Nov.—Dez. 51.6 Sh., Plantation Trinidad per Jan.—Febr. 42 Sh., Machala, per Nov.—Dez. 50 Sh., und deutscher Kamerun Pflanzungskakao, je nach Qualität, loco 32—31 Sh.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 14. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Nov. 5.55 (5.65), Jan. 5.60 (5.75), März 5.75 (5.90), Mai 5.90 (6.17½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Nov. 88¾ (87½), Jan. 88¼ (87½), März 92¾ (91½), Mai 94½ (93¾).

Liverpool, 14. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz flau (flau): Dez. 5/2¾ (5/3⅜), Mai 5/4¼ (5/4⅜). Mais cif Plate (100 lb.) per Nov.-Dez. (15/6), Dez.-Jan. 16/3 (15/7½), Jan.-Febr. 16/9 (16/1½). Tendenz fest (ruhig). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 25 (25), London Weizenmehl 22—28½ (22—28½). Preise in shilling und pence.

Chicago, 14. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (fest), Mai 75¾—½ (77⅝—[illegible]), Dez. 73⅜—⅛ (73⅝—¾), März 74¼—⅛ (75⅝—¾); Mais: Tendenz willig (fest), Mai 76⅝ (78⅝), Dez. 72 (73¾), März 74⅝ (76¾); Hafer: Tendenz k. stetig (fest), Mai 34⅛ (35⅝), Dez. 31¾ (32¼), März 33¾ (34[illegible]); Roggen: Tendenz willig (fest), Mai 45⅝ (47¼), Dez. 39⅝—¾ (41[illegible]), März 44 (45¼). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 14. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz flau (fest): Dez. 62⅞ (66[illegible]), Mai 68 (71½), Juli 69 (72¾). Hafer: Dez. 26⅜ (28⅜), Mai 27⅞ (30[illegible]); Roggen: 29¾ (31⅞), Mai 35¼ (37⅝). Gerste: Dez. 22⅛ (23¾), Mai 27⅝ (28⅞). Leinsaat: Dez. 98¾ (102), Mai 105 (108¼). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 64 (67), II 61⅜ (64⅜), III 59¼ (62¼).

Buenos-Aires, 14. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Nov 6.74 (6.85), Febr. 6.89 (7.[illegible]), März 6.93 (7.09); Mais: Nov. 3.95 (3.90), Dez 3.98 (3.98), Jan. 4.1[illegible] (4.13); Hafer: Febr. 3.90 (3.90); Leinsaat: Tendenz stetig (stetig), Nov 12.37 (12.40), Febr. 11.27 (11.30).

Rosario, 14. Nov (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. Weizen: Nov 6.50 (6.60); Mais: Nov. 3.80 (3.80); Leinsaat: Nov. 12.15 (12.05). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Newyork, 14. Nov. (Funkspruch.) (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 1150 (1185). Schmalz middle western 11[illegible] bis 1145 (1170—1180). Talg, spezial extra 4½ (4½). Talg, extra lose 4[illegible] (4¾). Talg in Tierces 5⅛ (5⅛).

Chicago, 14. Nov. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz willig (fest); per Jan. 9.75 (1005), per März 980 (1007½), per Nov. 1025 (1067½), per Dez. 1002⅛ (1042½), Speck loko 1450 (1450), Schmalz loko 1075 (1112½). Leichte Schweine niedrigster Preis 840 (840), leichte Schweine höchster Preis 860 (850), schwere Schweine niedrigster Preis 825 (840), schwere Schweine höchster Preis 860 (850). Schweinezufuhr in Chicago 27 000 (41 000). Schweinezufuhr im Westen 91 000 (100 000).

Eröffnetes Vergleichsverfahren. Säckingen. Frau Carola Lindemann, geb. Gombrich, in Rheinfelden. Inhaberin des Kaufhauses Curt Lindemann in Rheinfelden.

Eröffneter Konkurs. Lörrach. Firma Porzellan- und Tabakhaus, Inhaberin Rosa Hengherr in Lörrach-Stetten.

Rhein. Elektrizitäts-A.-G., Mannheim. Wie verlautet, hat bei den eigenen und den der Gesellschaft nahestehenden Elektrizitätswerken die Stromabgabe an Kleinabnehmer weiter zugenommen. Der Strombezug der Großabnehmer richtete sich nach dem Beschäftigungsgrad der versorgten Unternehmungen und wies durchschnittlich einen gewissen Rückgang auf. Alles in allem könne jedoch mit einem befriedigenden Ergebnis der Elektrizitätswerke der Gesellschaft im laufenden Jahr gerechnet werden. Bei dem Bau- und Installationsgeschäft hätten sich Einschränkungsmaßnahmen gemehrt, die Gesellschaft erwarte, daß dieses Geschäft ein angemessenes Ergebnis erzielen werde. Wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse bis zum Schluß des Jahres nicht eine weitere erhebliche Verschlechterung erführen, sei zu hoffen, daß ein ähnliches Gesamtergebnis wie im Vorjahre erzielt werden. (Im Vorjahr 10 Prozent Dividende.)

Russische Baumwollkäufe in Aegypten. Wie aus Kairo gemeldet wird, sind dort Vertreter der Russischen Textilvereinigung eingetroffen, um Baumwolleinkäufe zu tätigen. Es sollen insgesamt für 300 000 Pfund Baumwolle eingekauft werden. Die Einkäufe sollen gegen bar erfolgen.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 14. November. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez	Brief	Geld	bez	Geld	Brief	bez	Geld	Brief
November	-.-	100	103.5		31.5	33	-.-	29	31
Dezember	—.—	100.5	102	–	32	..	-.-	29.5	30.25
Januar	—.—	101	103	–			-.-	29.5	31
Februar	–	101.25	102	–	32.25	33.25	-.-	30.-	31.5
März	-.-	101.5	102.5	–	..	..	-.-	30.75	32.[illegible]
April	101.75	101.25	101.75		..	..	–	31.25	32.75
Mai	102	101.75	102	33.25	33	..	-.-	31.75	32.25
Juni	101.75	101.5	..			..	-.-	32	33.75
Juli	-.-	..	..	33.5	33.25	33.5	-.-	32.2	33.[illegible]
August	–.			..	33.5		-.-	32.7	34
September	101.5	101	101.5	–	33.25	33.75	–	33	34.5
Oktober	102.75	102.5	103	–	..	..	34¼	31	34.75
Tendenz	fest			fest			fester		

Danksagung.

Da es uns nicht möglich ist, für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers

Friedrich Scholl

Lokomotivführer

jedem einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Hauß für seine trostreichen Worte, sowie den Herren Vorgesetzten vom Maschinenamt und Bahnbetriebswerk, der Gewerkschaft u. der Gesangsabteilung deutscher Lokomotivführer und Anwärter für die schönen Kranzspenden und für die am Grabe gewidmeten Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Scholl Wwe., geb. Schlehlein.

Karlsruhe, den 14. November 1930.

Danksagung.

Für die große Teilnahme, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters *

Herrn Jakob Krüger

spreche ich zugleich auch im Namen meiner Schwestern, meines Schwagers und des Enkelkindes meinen herzlichsten Dank aus.

Klara Krüger

Karlsruhe, den 14. Nov. 1930

Trauerbriefe u. Danksagekarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Rheinwein-Qualitätsabfüllg. 0,68—2 M. Weingut Kappesser Wwe., Hahnheim bei Nierstein.

Dr. jur. Hans Bremme
Beate Bremme
geb. Engelbrecht
Vermählte

Karlsruhe, Gottesauerstraße 2 — Barmen, Amalienstr. 44.

Offene Stellen

Seriöse Firma G. m. b. H. sucht sofort für ihre Abteilung, Zweigstelle Karlsruhe

10 Damen und Herren

mit guter Garderobe und Allgemeinbildung für leichte Werbetätigkeit. Bewerber, denen an einer gutbezahlten Dauerstellung gelegen ist, werden gebeten, sich heute Nachmittag von 3—5 Uhr in Karlsruhe, Herrenstraße 24, II., mit Ausweis zu melden. (A2486)

Für vorn. Werbetätigkeit suche ich noch einige **Herren u. Damen** bevr. Krankenschwestern, geg. hohe Bezüge. Vorstellen Samstag v. 10—12 u. 14—17 U. Organisationschef Schmidt, Hotel „Badischer Hof", Marie-Alexandrastr. 3.

Für eine illustr. Zeitschrift, die sich vornehmlich an Damen des guten Mittelstandes wendet, werden zur Bezieher-Werbung **Herren und Damen** mit sicherem Auftreten und guten persönlich. Beziehungen gesucht. Zunächst schriftliche Angebote an (2632) Verlag G. Braun, Karl-Friedrichstraße 14.

Vier stellenlose, strebsame **DAMEN** finden bei einem monatl. Verdienst v. **Vierhundert Reichsmark** u. Spesenzuschuß sof. Anstellung. Vorzustellen nur mit Ausweis Samstag 10—12 b. Schlick, Schnetzlerstr. 3, II., l.

Erfahrene, arbeitsfreudige Köchin für Alles in modern elektrisch eingerichtete Kantine 1. Dezember 1930 gesucht. Dieselbe muß flinkes, sauberes und sorgfältiges Arbeiten gewohnt sein. Alter nicht über 35 Jahre. Bewährung Dauerstellung. Angebote mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an: (5932a) **Moeller & Hoesch G. m. b. H.**, Gernsbach in Baden.

Webwaren-Großhandlung welche speziell Reste vertreibt, sucht bei entsprechenden Abnehmern gut eingeführten **Vertreter** für Württemberg und Baden. Offerten unter N. C. 4846 befördert Rudolf Mosse, Nürnberg. (A3985)

Mädchen f. K. Privatpens. per sof. gesucht. (FH9082) Leopoldstr. 15, 1 Tr. *

Gebildete **Haustochter oder Stütze** aus nur guter Famil., welche nähen u. kochen kann, zu alleinstehend, älterer Dame in klein., guten Haushalt auf 15. November gesucht. Bewerberinnen, die Wert auf schönes Heim, bei vollem Familienanschl. u. Dauerstellung legen, wollen ihre Zuschriften bei Frau Steuerer, Beiertheimer Allee 10, part., einreichen. *

Stellengesuche

Mädchen, d. in Bäckerei tätig war und Hausarbeit verrichtet, sucht Stellung. Offerten u. Nr. Y 1319 an d. Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstalträume helle, ca. 70 qm, sofort zu vermieten. Anzuseh. zwischen 10—12 Uhr. Sofienstr. 112, Hof. *

Wir geben weg. außerord. günst. **Gelegenheitskauf!! 8000 Rollen Tapeten** viel höherer Preis! z. Aussuch. zu M. 0.50, 0.75 u. 1.— p. Rolle ab — Unverbindl. Besuch erbeten. — **Stich G. m. b. H.**, Stefanienstr. 88 Das neuzeitliche Spezialgeschäft.

Hausfrauen! Eilt! Ausschneiden!

Nur 14 Tage noch erhalten Sie in nachstehenden Geschäften das **neue Wunderwachs** für Böden (Parkett, Linoleum, lackierte u. unlackierte Böden), Möbel, Leder, Autos und sogar für Schuhe **zum Spottpreise von Mk. 0.70** die 1-Pfund-Dose. Sie brauchen nicht mehr viele Dosen herumstehen zu haben, eine für Böden, eine für Möbel, eine für die Schuhe, nein, eine Dose des neuen Elfriede-Universalwachses, grau oder gelb, zu obigem Reklamepreis und Sie haben alles in einer Dose! Eilen Sie, ehe d. Reklamevorräte erschöpft sind!

Auf jede Dose gibt es einen Gutschein!

Oststadt: Drogerie Gg. Jakob, Ludwig-Wilhelmstraße 8. — Ph. Menges, Durl.-Allee 35. — Lud. Bühler, Lachnerstr. 14.
Mittelstadt: Drogerie Ad. Vetter, Zirkel 15. — Otto Fischer, Filiale, Kaiserstr. 22. — Carl Roth, Drogerie, Herrenstr. 26. Jak. Lösch, Herrenstr. 35. — Th. Walz, Fil., Kaiserstr. 245. Ferner: Fritz Merkel, Kreuzstr. 25. — Ph. Nagel, Kaiserstraße 55. — Hammer & Helbling, Kaiserstr. 155. — Gebr. Witzler, Kaiserstr. 237. — Otto Stoll, Kaiserplatz.
Südstadt: Drogerie O. Mayer, Wilhelmstr. 20. — Aug. Eyer, Scherrstr. 12. — Karl Krauß, Morgenstr. 19.
Südweststadt: Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74. — Th. Walz, Jollnstr. 17. — Fritz Mannschott, Lenzstr. 13. — Jos. Weingärtner, Leibnitzstr. 1. — A. Nitzling, Karlstr. 152. —
Weststadt: Drogerie E. Daniel, Kaiserallee 33. — Karl Lösch, Körnerstr. 26. — Fritz Reis, Schillerstr. 53. — Ferner: Kechajoff, Kriegsstr. 177a. — Gust. Henzler, Kaiserallee 52.
Mühlburg: G. Holzwarth Nachf., Rheinstr. 38.
Rüppurr: Jak. Blum, Göhrenstr. 13.
Der Fabrikant: Dr. Ernst Baur, Lack- u. Wachsfabrik, Karlsruhe i. B.

Schöne **5-6 Z.-Wohng.** mit Zubehör, per sof. oder später zu vermieten. Näheres: Erbprinzenstraße 24, Büro Weiß. (2547)

LADEN m. 4 Zim. auf 1. Jan. 1931 zu vermieten. * Nelkenstraße 7, III.

Kriegsstraße 125, pt., ist eine schöne **7 Z.-Wohnung** mit Bad u. sonst. Zubehör, wird neu hergerichtet, sof. od. spät. zu vermieten. Anzuf. von 12—6 Uhr. Näheres im Laden, Jollystraße 51. (21566)

Beschlagnahmefreie 4 Zimmer-Wohnung in Durlach m. Bad u. Zt.-Heiz., ist w. Verf. auf 1. Dez. für 85 M mon. zu vermiet. Off. unt. Nr. G 1355 an d. Badische Presse.

Photomaton Schönthaler, Kaiser-Passage 3 — 8 versch. Aufnahmen für Passbilder zugelassen Mk. 1.- Sofort mitzunehmen! Ia Vergrößerungen von Mk. 2.50 an Skizzen u. Postkarten

Radium-Trinkhallen und Bäder werden an allen größeren Plätzen eingerichtet. Nötiges Kapital ca. 2000 M. Nachweisbar gute Existenz. Gesuche sind zu richten unter Nr. FW 9668 an d. Bad. Pr., Fil. Werderpl.

Tafeläpfel Ia. Tiroler Tafeläpfel, großfallend, verkauft an Private und Wiederverkäufer (5935a) Jos. Steidel, Ottersweier, Tel. Bühl 242.

Sonder-Angebot Herren-**Winter-Mäntel** Einzelstücke in allen normalen Größen Einheitspreis **58.50** **Rud. Hugo Dietrich**

Westl. Kriegsstraße eine schöne, ganz neu hergerichtete Wohnung von (FH9057) **6 Zimmern** und Zubehör, per sof. od. spät. zu vermiet. Näheres von 1—2 und von 4½ Uhr an bei Rud. Spitz, Schillerstraße 2, Telefon 1938.

4 Zim.-Wohnung mit Bad zu vermiet. Westendstraße 18. (FH 8988)

Herrschaftliche, große **3 Zim.-Wohnung** eing. Bad u. Zubeh., Eingangbz., per sofort zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 290 II., Telefon 208. *

In Neubau schöne **3 Zim.-Wohnung** mit Zubeh., (am Kirchplatz Haltest.) Daxlanden, in gut. Hause zu verm. Preis 70 Mk. Turnerstraße Nr. 8.

Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. * Akademiestr. 13, Vorderhaus, 3. St. *

Möbliertes Zimmer preiswert zu vermiet. Gartenstr. 58, IV., r. (FH9041)

Gut möbl. sonn. Zim. an sol. ruh. Herrn zu vm. Gartenstr. 40, III. *

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. sofort oder später zu verm. Douglasstr. 8, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm., evtl. mit Pens. u. Klavierbenützg. bei Straub, Jollystr. 21, III. *

Groß. leer. M.-Zimm. el. Licht, Kochgel., auf 1. Dez. zu verm. * Marienstr. 29, 4. St.

Fasanenstr. 2, 1 Tr. r. Ecke Kaiserstr., gut möbl. Zimm. el. L., g. heizb., auf sof. b. zu verm. Evtl. m. 2 Bett. auch vorübergehend. *

Gut möbl. Zimmer an sol. ruh. Herrn p. sof. od. spät. zu verm. Kaiserstr. 166, 1 Tr.

Einige gut möbl. Zim. sof., auch mit Klavier, vorübg. od. sp. zu vm. Kimmel, Kriegsstr. 84. *

Waldstr. 38, 2 Trepp., möbl. Zim., el. Licht, auch vorüberg. z. vm. (FH9002)

Zwei möbl. Zimmer m. Küche, Schloßplatznähe, p. 1. Dez. 1930, evtl. später, zu verm. Anzuseh. v. 10—12 U. vormittags. * Waldhornstr. 5, 2. St.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. 1 od. 2 Bett., Bad- u. Telefonben. zu verm. Schirmerstraße 3, part.

Weststadt Gut möbl. Zimmer auf sof. zu vermiet. * Kriegsstr. 131, 2. St.

Schönes gemütliches **Zimmer** leicht hzb., el. L., z. v. Yorkstr. 37, IV., l. *

Karlstr. 29a, 3 Trepp., sehr gut möbl. Zimm. mit Tel., an H., sof. zu vermieten. (FH9027

Gr., gut möbl. Zimm., 1—2 Betten, zu verm. Scheffelstraße 50, III. (FH9008)

1 leeres Mansardenzimmer zu vermieten. Zu erfrag. Akademiestraße 29, Lad. FH9062

Gut möbl. Zimmer auf sof. zu vermieten. Akademiestr. 46, III. (FH9058)

Möbliertes Zimmer f. sof. billig zu verm. Viktoriastr. 1, III. *

Gut möbl. sonniges **Zimmer** an berufst. sol. bessere Dame oder Herrn zu vermieten. (2364) Gartenstraße 52, 1 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Nähe Hauptp. Karlstr. 28, 2. Hofs., 3. Stock. (FH9068)

Schön., gemütl., gut möbl. Zimmer, gut heizb., an H. od. D. sogl. zu vermiet. bei alleinst. Witwe. Näh. Scheffelstr. 45, IV., r. (FH 9063)

Heizb. möbl. Zimmer, el. L., an sol. Herrn, 7 M pro Woche mit Kaffee, z. vm. (FH9056 Jollystraße 10, part.

Lessingstr. 9, II., beim Mühlburger Tor, gut möbliert. Zimmer, el. Licht, 1—2 Betten abzugeben. (2543)

Lachnerstr. 6, 3. St., ist ein frdl. möbliert. Zimmer m. el. Licht, zu verm. u. 1 Mans.-Zim. m. el. Licht u. Kochgelegenheit. *

Mädchen kann unentgeltlich schlafen b. ält. Frau geg. kl. Handreichung. Rüppurrerstr. 12, III., r. *

Gut möbl. Zim., el. L., g. heizb., evtl. 2 Betten, sof. zu verm. Sofienstr. 37, 3. St. *

Leeres Zimmer, sep., Eing. Gartenstr. 8 z. vm. b. Fritsch. Marie-Alexandrastr. 33. *

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. f. 50 M zu vm. Zu erfr. unt. L 1361 an d. Badische Presse.

Frdl. möbl. Zim., el. L., zu verm. Wilhelmstr. 63, 4. St., Dörr. (FW 9670)

Möbl. Zimmer, el. L., heizb., an sol. Herrn zu vm. Werderstr. 96, 5. Stock. (FW 9669

Rüppurrerstr. 23, III., l., gut möbl. Zim. sof. evtl. leer zu vermiet. (FW 9673)

Gut möbl. Zimmer el. Licht, in gt. Hause, auf sof. od. später zu verm. Akademiestr. 51, 3. Stock. (FH9084)

Gut möbl. (FH9083) **Balkonzimmer** el. Licht, gut hzb., in zentr. Lage, a. 1. Dez. zu verm. (FH9083) Akademiestr. 51, 3. St.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, mit oder ohne Pens., zu vm. (FH9080 Leopoldstraße 15, III.

Aufforderung zum Umtausch

der **Aktien** der

Motorenfabrik Deutz A.-G., Köln-Deutz

und der

Motorenfabrik Oberursel A.-G., Oberursel

in Aktien der

Humboldt-Deutzmotoren Aktiengesellschaft, Köln

sowie zur

Abstempelung der Aktien der Maschinenbau-Anstalt Humboldt.

In den ordentlichen Generalversammlungen der Motorenfabrik Deutz A.-G., der Motorenfabrik Oberursel A.-G. und der Maschinenbau-Anstalt Humboldt vom 21. Oktober 1930 ist beschlossen worden, das Vermögen der Motorenfabrik Deutz A.-G. und der Motorenfabrik Oberursel A.-G. als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation gemäß §§ 305/306 HGB. auf die Maschinenbau-Anstalt Humboldt zu übertragen. Die ordentliche Generalversammlung der Maschinenbau-Anstalt Humboldt hat ferner beschlossen, das Grundkapital zum Zwecke der Fusion um nom. RM. 15.250.000.— neue Aktien zu erhöhen und den bisherigen Firmennamen abzuändern in

Humboldt-Deutzmotoren Aktiengesellschaft, Köln.

I.

Nachdem die Beschlüsse der obengenannten drei Gesellschaften in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir hiermit die Aktionäre der Motorenfabrik Deutz A.-G. und der Motorenfabrik Oberursel A.-G. auf, ihre Aktien mit laufenden Gewinnanteilscheinen und Erneuerungsschein

bis spätestens zum 5. März 1931 einschließlich

bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Köln,
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin, Duisburg, Düsseldorf, Essen (Essener Credit-Anstalt), Frankfurt a. M., Hamburg (Norddeutsche Bank in Hamburg) und Karlsruhe,
bei dem Bankhaus A. Levy, Köln,
bei dem Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,
bei der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
bei der Commerz- und Privat-Bank A.-G., Berlin, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Frankfurt a. M. und Hamburg,
bei dem Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe,
bei der Klöckner-Eisen A.-G., Duisburg,

unter Beifügung eines mit zahlenmäßig geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheines, der bei den Umtauschstellen erhältlich ist, während der üblichen Geschäftsstunden zum Umtausch in neue Aktien der Humboldt-Deutzmotoren Aktiengesellschaft einzureichen.

Der Umtausch erfolgt nach Maßgabe der nachstehenden Bedingungen:

1. Für je nom. RM. 1.000.— bzw. RM. 500.— bzw. RM. 400.— bzw. RM. 300.— Aktien der Motorenfabrik Deutz A.-G. mit Gewinnberechtigung ab 1. Juli 30 werden Aktien unserer Gesellschaft in Höhe des gleichen Nennbetrages mit Gewinnberechtigung ab 1. Juli 1930, und zwar in Stücken von RM. 1.000.— und, soweit erforderlich, von RM. 100.— ausgereicht.

2. Für einen Nennbetrag von RM. 3.000.— Aktien der Motorenfabrik Oberursel A.-G. mit Gewinnberechtigung ab 1. Juli 1930 werden nom. RM. 5.000.— Aktien unserer Gesellschaft mit Gewinnberechtigung ab 1. Juli 1930 und für einen Nennbetrag von RM. 300.— Aktien der Motorenfabrik Oberursel nom. RM. 500.— Aktien unserer Gesellschaft mit Gewinnberechtigung ab 1. Juli 1930 ausgehändigt. Aktienspitzenbeträge, die sich infolge dieses Umtauschverhältnisses ergeben, werden die Umtauschstellen bestmöglichst zu regulieren suchen.

3. Die Ausgabe der neuen Aktienurkunden erfolgt sofort nach Fertigstellung; bis dahin werden den Aktionären nicht übertragbare Kassenquittungen ausgehändigt. Die Abführung von Börsenumsatzsteuer aus Anlaß des Umtausches kommt nicht in Frage.

4. Der Umtausch erfolgt provisionsfrei, sofern die umzutauschenden Aktien an den zuständigen Schaltern der Einreichungsstellen eingereicht werden; andernfalls wird die übliche Provision berechnet.

5. Diejenigen Aktien der Motorenfabrik Deutz A.-G. und Motorenfabrik Oberursel A.-G., die nicht

bis spätestens 5. März 1931 einschließlich

zum Umtausch eingereicht sind, werden gemäß § 290 HGB. für kraftlos erklärt werden. Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien auszugebenden neuen Aktien unserer Gesellschaft werden bestmöglichst verkauft. Der Erlös wird abzüglich der entstehenden Kosten zur Verfügung der Beteiligten gestellt werden.

II.

Ferner fordern wir unsere Aktionäre auf, ihre noch auf die bisherige Firma Maschinenbau-Anstalt Humboldt lautenden Aktienmäntel zur Abstempelung auf den neuen Firmennamen

bis zum 31. Januar 1931 einschließlich

bei den obengenannten Stellen einzureichen. Die Aktienmäntel werden nach erfolgter Abstempelung zurückgegeben. Die Abstempelung der Aktienmäntel erfolgt unentgeltlich. Nach Ablauf der obigen Frist kann die Abstempelung nur noch bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Köln, erfolgen.

Wir empfehlen, bei dieser Gelegenheit den Umtausch der Aktien unserer Gesellschaft über nom. RM. 300.— und nom. RM. 20.— in entsprechende Beträge von Stücken zu nom. RM. 100.— bzw. nom. RM. 1.000.— bei obigen Umtauschstellen vorzunehmen. In diesem Fall sind die betreffenden Aktien mit laufenden Gewinnanteilscheinen und Erneuerungsschein einzureichen.

Köln, den 12. November 1930.

Humboldt-Deutzmotoren Aktiengesellschaft
Der Vorstand.

Gut möbl. Zimmer zu verm. 25 RM. * Sofienstraße 152, I.

Möbl. Mans., mit el. Licht, billig zu verm. Weiherfeld), Dreisamstr. 9, II. *

Schillerstr. 1, pt., möbl. Zim. mit el. L. sofort zu verm. (FH9086)

Gut möbl. Zimmer ist auf sofort zu verm. Leopoldstr. 3, II. (FH9087)

Marienstr. 53, 3. St., möbl. Zimmer zu vermiet. (FW9675

Zwei möbl. Zimmer, m. 2 Bett., evtl. mit Pens., sof. zu verm. Marienstr. 88, IV., r. (FW 9674)

Karlstor! Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. an sol. Herrn zu vermieten. * Gartenstraße 23, part.

Hübsch möbl. Zim. auf 1. Dez. zu v. (FH9075 Karlstraße 48, 3. St.

Gut möbl. Zimmer, el. L., sep. Eing., sof. bill. zu verm. Kaiserstr. 225, 1 Tr., Nähe Hauptpost. (FH9074)

Schön gut möbl. heizb. Mans.-Zim. zu verm. Karlstr. 95, 1 Treppe. (FH9079)

Einf., frdl. möbl., hzb. Zim. zu vm. Amalienstr. 61 (Gart.) FH9071

Möbl. Mansarde an solid. Fräul. sofort zu vermieten. (2549) Lammstraße 12, II.

Schön möbl. Zimmer, mit 1—2 B., u. möbl. Mans. zu vermieten.* Kaiserstraße 245, I.

Gut möbl., hzb. Zim., sof. a. vorüberg. bill. z. v. Roonstr. 32, III, r.

Mietgesuche

Akad. sucht 2½ bis **3 Zim.-Wohnung** mit Bad, zum 1. Februar. Preisangebote unter Nr. H.G.11257 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 Zimmer mit Küche von pünktl. Zahlern in Mühlburg gesucht. Angebote unt. R1342 an die Bad. Presse.

Total-Ausverkauf

des gesamten Lagers

Mäntel, Kleider, Seidenstoffe Samt, Seal-Plüsche, Ski-Trikots

wegen Geschäftsverlegung.

Ganz gewaltig ist der Preisnachlaß für diese wichtigsten Gebrauchsartikel!

Ueber **20% und 50% Ermäßigung**

einzelne Marken-Artikel 10%

für wenig Geld das Beste zu erhalten, kann keiner übersehen.

Nur erstklassige fehlerfreie Qualitäten.

Der Andrang wird groß und bitte ich, auch die Vormittagsstunden zu benutzen.

Der Verkauf beginnt am Samstag, d. 15. November, 1/29 Uhr

Spezialhaus Otto Lewin

Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 28, im Friedrichshof

Warenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen

Der heutige Samstag gehört der Königin des deutschen Filmes

Henny Porten

in ihrer besten schauspielerischen Leistung

Kohlhiesels Töchter

Henny Portens zweiter 100% iger Ton- und Sprechfilm.

Die Wiedergabe erfolgt auf unserer großen Klangfilm-Lichtton-Apparatur.

Uraufführung für Süddeutschland.

Jugendliche haben Zutritt.

Beginn der Vorstellungen heute um **4**, **½7** und **9** Uhr, morgen um **2** Uhr.

SCHAUBURG

Marienstraße 16, Teleph. 6284

KARLSRUHER LIEDERKRANZ E.V.

20 X 1841.

Samstag, 22. November 1930 20 Uhr, im großen Saale der FESTHALLE

KONZERT

aus Anlaß des 89. Stiftungsfestes

verbunden mit Gedenkfeier für Konradin Kreutzer

geb. 22 November 1780, **zum 150. GEBURTSTAG**

MITWIRKENDE:
Opernsängerin **Elfriede Haberkorn** (Alt), **Männerchor Karlsruher Liederkranz.** Musikalische Leitung: Musikdirektor **Georg Hofmann.**

Eintrittskarten für Mitglieder zu 50 Pfg. am Mittwoch, den 19. und Freitag, den 21. November 18½ bis 20½ Uhr, im Vereinslokal Amalienstr. 14a, II. Stock. Karten für **Nichtmitglieder** zum Preis von 1.50 M. und in beschränkter Anzahl für 3 M. (vorbehaltene Plätze) in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstraße 124a, im Zigarrengeschäft **Rudolf Götz**, Erbprinzenstr. 22, im Wäschegeschäft **Karl Holzschuh**, Werderstr. 48 und im Bürstengeschäft **Kümmerle**, Kaiserstr. 93, sowie auch bei den Kartenabgaben im Vereinslokal und an der Abendkasse in der Festhalle. (2346)

COLOSSEUM

Heute abend 8 Uhr:
Abschiedsvorstellung der **Hollywood-Schau**

Ab Sonntag, den 16. November, 3½ und 8 Uhr
GASTSPIEL der bekannten und beliebten Kölner Komiker
SCHMITZ-WEISSWEILER mit ihrer Gesellschaft

Zunächst: (2627)

Der müde Anton

Riesenlachschlager in 3 Akten. Ganz Karlsruhe lacht Tränen!

Wochentags 8 Uhr. — Sonntags 3½ u. 8 Uhr.

GLORIA

Heute und folgende Tage!

Erster Berg- und Skisport-Film als **Hochgebirgs-Tonfilm**

Der Sohn der weißen Berge

(Das Geheimnis von Zermatt)

Die spannend u. meisterhaft inszenierte Geschichte eines rätselhaften Kriminalfalles.

Hauptdarsteller:

Luis Trenker

u. ein Heer internationaler Sportkanonen.

Aufgenommen auf der **deutschen Klangfilm-Apparatur.** Wiedergabe durch unsere **neue, moderne, hochwertige Tonfilm-Apparatur.** (Fabrikat Tobis.)

Beginn der Vorstellungen:
Sonntags: 2, 3½, 5.20, 7.10 und 9 Uhr.
Werktags: 3½, 5¼, 7 und 9 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt.

Resi Lichtspiele

Waldstr. 30
Telephon 5111

Wochentag:	Sonntag:
3³⁰	3¹⁵
5⁰⁰	5⁰⁰
6⁴⁵	6⁴⁵
8³⁰	8³⁰

Alle Vergünstigungen aufgehoben!

Wir bringen ab heute ein Tonfilmprogramm, das den Humor eben so sehr zu seinem Rechte kommen läßt wie Spannung und Sensation!

Heute **Première**

des ersten großen deutschen

Kriminal-Ton- u. Sprechfilms

der Ufa, aus der Unterwelt **Berlins**

Der 2 Tiger

(Nach einer Kriminal-Novelle)

Regie: **Johannes Meyer.**

Sensationell, packend, aufregend — kein Wort, kein Ausrufungszeichen kann das Nervenaufpeitschende, Mitreißende dieses Tonfilms so zum Ausdruck bringen, wie er auf jeden, aber auch auf jeden einzelnen ohne Ausnahme wirken wird.
Eine Meisterleistung von Regie- und Schauspielkunst. Kein Moment hat man das Empfinden, daß hier nur ein Film abrollt. Man fühlt sich förmlich in das Milieu versetzt und an der Handlung mitbeteiligt.

In **Amsterdam New-York** und **selbst in Chikago** ist man **begeistert** über diesen Tonfilm!

In den Hauptrollen:
Charlotte Susa, Gertrude Berliner
Harry Frank, Hertha v. Walther u.a.

Es ist **nicht** die Verfilmung eines von Unmöglichkeiten strotzenden Sherlock-Holmes-Romans, sondern es werden die Dinge geschildert, wie sie wirklich sind. Die Tätigkeit der Mordkommission, der Einsatz von Kriminalkommissaren und Detektiven, der „freundschaftliche" Umgang zwischen Polizei und Verbrechern, die besondere Art des modernen Verhörs, das alles sind Dinge, die wohl noch kein Krimnalfilm in so wirklichkeitsgetreuer Form wiedergab.

Im Vorprogramm zeigen wir eine **Auslese** von Kurz-Tonfilmen, darunter:
Wir amerikanisieren uns Ein Tonfilm-Sketch, vorgetragen von dem bekannt. Münch. Humorist **Weiß-Ferdl**
Salon der Meerungeheuer Bisher **nie gezeigte Aufnahmen** von erbitterten Daseinskämpfen phantastischer Meerestiere
Die Meistersinger Die lustigste aller Zeichen-Grotesken. (2534

Pa-Li

Palast-Lichtspiele Herrenstr. 11
Telefon 2502
4.00, 6.15 u. 8.30

Ein Burschenlied aus Heidelberg

Samstag, Sonntag — abends 11 Uhr Nachtvorstellung:
„Das erwachende Geschlecht"
Der Film der Aufklärung! Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

UT

Union-Theater Kaiserstr. 211
Telefon 7868.

Auch noch heute und morgen:
Frauennot — Frauenglück
Anfangszeiten: **4.00, 5.40, 7.20, 9.00 Uhr**

Morgen Sonntag 11 Uhr:
Eine Filmfahrt in die sonnigen Länder am Mittelmeer
Jugendliche haben Zutritt!

Badisches Landestheater

Samstag, 15. Novbr.
*A. 7. Th.-Gemeinde 3. S.-Gr., 2. Hälfte und 201—300.

Die Prinzessin u. d. Eintänzer

Lustspiel von Engel und Grünwald.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Ermarth, Frauendorfer, Genter, Jank, Nyhoff, Rademacher, Seiling, Guse, Hebeisen, Hemmecke, Graf, Herz, Höcker, Kloeble, Kuhne, Mehner, Müller, Prüter, Grimm, H. Kienscherf, Luther, H. Müller, Seibert.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preise A (0.70—5 M)

So. 16. Nov. Tannhäuser. Im Konzerthaus: Meine Schwester und ich. Mo. 17. Nov. Die Nibelungen 3. Abteilung. Vorankündig.: Die. 25. Nov. Gastspiel des Japanischen Theaters.

Volksbühne Blau abholen!

ROLAND
Abschied der Künstler

Wiener Hof
Fasanenstraße 6.
Samstag u. Sonntag
TANZ
Tanzkapelle The Gloria-Band.
Ia. naturreine Weine direkt vom Winzer.
ff. Schrempp-Printz-Bier 2597

PARKSCHLÖSSLE DURLACH
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag
TANZ

Sonntag, den 16. November abends **8** Uhr

findet in der **Christuskirche** ein Vortrag des Reformationshistorikers Universitätsprofessor Dr. G. **Ritter**-Freiburg statt über das Thema: (2630)

„Die geistigen Ursachen der Reformation."

Zum Besuch laden nachstehende Verbände ihre Mitglieder freundlichst und dringend ein.
Ev. Akademikervereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe. Ev. Bund, Zweigverein Karlsruhe. Ev. Verein der Weststadt. Ev. Gemeindeverein der Markuspfarrei. Ev. Gemeindeverein der Melanchthonpfarrei. Bad. Landesverein für Innere Mission. Kirchl.-positive Vereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe. Kirchl.-positive Vereinigung, Ortsgruppe Karlsr.-Mühlburg. Kirchl.-liberale Vereinigung. Landeskirchliche Vereinigung. Deutsch-evangelischer Frauenbund. Apologetische Zentrale. Ev. Verein für Stadtmission. Ev. Frauenbund für Innere Mission. Gustav-Adolf-Stiftung, Ortsgruppe Karlsruhe-Stadt. Ev. Gemeindevereinigung der Neuoststadtpfarrei.

Silberner Anker
(Thomasbräu)
Jeden Samstag und Sonntag
Künstler-Konzert
Solo- und Jazzeinlagen
Tangobesetzung
Ausschank ff. Moninger-Bräu
Samstags 8—12 Uhr
Sonntags 6—11 Uhr **A. Heer.**

EXCELSIOR-HOTEL
Samstag und Sonntag
TANZ

Rest. zur Guten Quelle
Durlach, Rittnertstrasse 14
Heute Schlachtfest
wozu höflichst einladet **W. Böhm.**

KÜNSTLERHAUS
Eintritt frei! **Jeden Samstag und Sonntag** Garderobe frei!
Zwangloser **TANZ-TEE 4½-6½ Uhr**
Samstag und Sonntag abds. Unterhaltungs-Konzert
Saaleingang: Sophienstraße 2 24250

Wintergarten
Kaiserstr. 3
Heute
TANZ
Polizeist.-Verlängerg.

Gut Heil! MTV
Waldspielplatz Klosterweg
Sonntag, den 16. Nov., 3 Uhr nachmittags
Handball-Wettspiel.
Meisterklasse
M.T.V.—Tv.V.-Baden

HOTEL Rotes Haus
·TANZ· Abende
jeweils **Samstag-Sonntag**
Kapelle
Adi Kapferer

Restaurant zum Elefanten
Samstag und Sonntag
Letzte Gastspiele
des Universal-Genies
Alphonso Kaps
das Tagesgespräch.
Kunst - Humor Stimmung
u. die Hauskapelle
Eintritt frei.

Zu verkaufen
Speise-Zimmer
in nußb. poliert, schwere eleg. Modelle überaus billig abzug. (2447)
Paul Feederle, Möbelfabrik, Durl.-Allee 58a.

Reform-Küchen
Büf. m. Einricht. nur 230.M, abzug.
Paul Feederle, Möbelfabrik, Durl.-Allee 58a. (2446)

Geigen Zubehör Saiten
kaufen Sie vorteilhaft bei
E. WAHL,
Kunst-Geigenbau und Reparaturen
Kreuzstraße 9,
Ecke Kaiserstr. b. d. Kleinen Kirche
eine Treppe hoch.
Telefon Nr. 1223.

Fast neues **Schlafzimmer** kauf. nußbaum, preiswert zu verkaufen. Anzusehen 5—6 Uhr. Ritterstraße 21, V. *

Engl. Büfett u. Silberschrk. für nur 320 M zu vkf. Kaiserstr. 225, Schreinerei. (FH9085)

Gebr. Warenschränke, Theken m. eich. Platt., **Auslagekasten,** großer **Spiegel** mit Goldrahmen, 2,10×1,40 m a. ohne Spiegel abzug. A. **Rudolph**, Sternbergstraße 2. (2631)

Schweres eichen.
Herr.-Zimmer
mit Nußbaumtüren, best. aus
1 **Bücherschrank mit Facett-Scheiben,**
1 **Diplomat,**
1 **Herrentisch**
2 **Stühle, gepolst.**
1 **Schreibsessel, gepolstert**
nur **560.-**
Möbel-Krämer
Kaiserstr. 30.

Kein Risiko wie beim Privatkauf eines
Pianos
haben Sie im Fachgeschäft
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße
Z. Zt. gute gebrauchte Pianos vorrätig

Dunkel eiche
Büfett
180 cm, und
Kredenz
moderne Form, beste Verarbeitung. (1739)
Mark 430.—
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37/39.

Pianos Flügel
neu u. gebraucht bei
Scheller,
jetzt **Karlstr. 68**
parterre. (15398)

PIANOS
Flügel u. Harmoniums auch **gebrauchte** bei voller Garantie äuß. billig. **Teilzahlung** auch ohne Anzahlung.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Einige gebrauchte, gut erhaltene
Pianos
schwarz poliert, nußbaum poliert, u. eiche, modern, von 350.M an. Abzugeben bei: **Piano-Kaeser**, Amalienstr. 67. (2629)

PIANOS
neue, prachtv. Instr., gebr. billigst Teilzahl. Pianohaus
Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstr. 8, Tel. 95. Verlang Sie Offerte

Eich. Ausziehtisch
6 Stühle u. Wandbrett zu verkaufen. (FH9065) Bachstraße 34, 2. Stock.

Bechstein-Piano
sehr schönes Instrum., wird unter Garantie äußerst billig abgegeb. **Heinrich Müller,** Klavierbauer, Schützenstr. 8. (2636)

Sprechapparate
gebraucht. Teilzahlung von RM. 5.— monatl. Unverbindl. Vorführung. Garantie für Qualität. (2422)
Musikhaus
Schlaile
Kaiserstr. 175.
Jetzt 2. Stock. Aufgang rechts.

Piano
preisw. zu verkaufen. Uhlandstr. 40, Laden. (FH9025)

Koffergrammophon
wie neu, Neupreis 105 M, mit 25 Platten, spottbillig zu verkf. * Lessingstraße 76, V.

Viola
alte Meisterarbeit, vorzüglich im Ton, bill. zu verkf. Angeb. unter H.F.11256 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Solistengeige und Laute
billig abzugeb. (FW Morgenstr. 4, I, l. (9673

Laterna mag. m. Filmen, **Kinderpult, Rollwand, Klavierstuhl** m. Rückenlehne, **kl. Nerzkragen** z. vk. Helmholtzstr. 1, III. (FH 9059)

Wohlmuth-Apparat, wenig gebr., z. Hälfte d. Neuwertes abzugeb. Michael, Neckarstr. 19, Beiertheim, Weiherfeld, erfrag. 3—7 Uhr. *

Kachelofen, grün, bill. abzugeben. (FW9... Winterstraße 9, II.

Nähmasch. (Singer), 1- u. 2tür. **Schränke, Büfett, Vertiko, Ausziehtische, Waschkommoden, Bücherschr., Diplomat, Schreibt., Plüschdiwan, Sofa, Chaisel., schöne Betten, Matr., Federbetten,** groß. **Spiegel,** billigst bei **Walter,** Ldw.-Wilhelmstr. 5.

Schuhmachermaschine, Schneidermaschine, Handnähmaschine bill. zu verkf. (FW9... 3 M wöchentlich. Staab, Adlerstraße ...

Auto-Reifen
gebr., gut erhalt. ... 730×130, 820×1... 30×5.25/50, 26×4... 30×5 u. alle anderen Größen v. RM. 15.- an, bei A. Maier, Vulkanisieranstalt, ...grafenstr. 33. Tel. 68...

Damenrad, wenig gebr. bill. zu verk. (FW96... Herrenstraße 60, ...

Damenrad bill. abzugeb. (FW96... Wilhelmstr. 7, Hof, ...

Lederjacke Geleg.-Kauf, z. verk. Schützenstr. 40, Laden (FW96...